



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

246 (8.9.1898) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73825)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Beleglohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Kolonien - Seite 20 Bfg.  
Die Anzeigen - Seite 60 Bfg.  
Einzel - Nummern 3 Bfg.  
Doppel - Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Fopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratenteil:  
Carl Kypel.  
Redaktionsdruck und Verlag:  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erläuterung: Typograph-  
Kunst.)  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals,  
sammtlich in Mannheim.

Nr. 246.

Donnerstag, 8. September 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

### Die Deutschen in Ungarn.

Es hat außer den alten Hellenen kein solches Kolonisten Volk gegeben wie die Germanen. Von den Tagen, da die blondblöden, blauäugigen Söhne derselben ausgezogen, in die neuen Wohnsitze zwischen Rhein und Elbe ihre Schwerter aufzupflanzen und den Boden dem Pflug unterthänig zu machen, bis zur Gegenwart ist die Kolonisierung durch Deutsche in großartiger Weise eine Arbeit ihrer Geschichte gewesen. Diese Kolonisierung war eine doppelte. Sie bestand in dem allmählichen Vorrücken der deutschen Grenzen besonders gegen die slavischen Lande und im Auswandern nach Ländern, die in weiter Ferne von dem Mutterland eine neue Heimath boten.

Jahrhunderte lang hat Deutschland sich um die letztern nicht gekümmert. Sie mochten erstarken, sie mochten verderben, das war ihre Sache. Es war nicht so sehr die Handlung eines reichen Mannes, der von seinem Ueberfluß gab, ohne sparsam rechnen zu müssen, sondern das Behnlassen eines Wirtes, der nicht weiter als in seinen vier Wänden um sich blickt.

Das Jahr 1870-71 hat hierin eine heilsame Wandlung herbeigeführt. Das deutsche Nationalgefühl ist reizbarer geworden. Nicht mehr vermag das deutsche Volk zuzusehen, wenn es seinen Söhnen in der Ferne schlecht geht. Aber auch ein anderer Gedanke bestimmt die Nothwendigkeit, sich um die ausgefandenen Vorposten deutschen Wesens mehr zu kümmern: wahre Freunde Deutschlands sind spärlich über Europa gestreut; die besten sind die außer seinen Grenzen wohnenden Deutschen, die darum nicht verderben dürfen. Wenn irgend wo 100 oder 200 Meilen weit von Frankreich 2 1/2 Millionen Franzosen lebten, die von irgend einem Stamm unterbrückt würden — was würden diese mit ihrem lebhaftesten Nationalgefühl thun? Nicht eine Stunde hätten sie solche Schmach gebuldet, sondern Alles gethan, Recht und Gerechtigkeit für jene zu erzwingen. Haben Regierung und Volk des deutschen Oesterreichs ein weniger lebhaftes Gefühl für ihre nationale Ehre?

Seit Jahren geschieht den Deutschen in Ungarn solch Unrecht, solche Gewaltthat durch die Magyaren. Wie einst Ludwig XIV. in Frankreich sprach: Der Staat bin ich, so sagt gegenwärtig in Ungarn der eine Stamm der Magyaren daselbe und will seine Sprache, seine Sitten allen andern Völkern (10 Mill. gegen 5 1/2 Mill. Magyaren) aufzwingen. Und doch ist bisher auch das Deutschthum in jenem Lande gleichberechtigt gewesen mit dem Magyarenthum. Im Wieselburger, Ebenburger, Eisenburger Komitat waren die Deutschen früher anständig als die Magyaren und bilden gegenwärtig ein geschlossenes Gebiet mit 308 000 Deutschen. Um Pest-Ofen lagert sich eine deutsche Sprachinsel, die 178 000 Seelen zählt, im Komorner, Stuhlweißenburger und Wessprimer Komitat wohnen 66 000 Deutsche. Südblich vom Plattensee im Tolnaer und Baranjer Komitat ist ein Spracheländ von 200 000 Deutschen, zwischen Donau, Theiß und Siebenbürgen ein gleiches von 375 000 Deutschen. Ebenso zieht sich durch ganz Nordungarn deutsche Ansiedelungen, zum Theil sehr zahlreich und bedeutend; überall ausgenommen sieben Komitate, gibt es deutsche Gemeinden; in Siebenbürgen zählt die deutsche Bevölkerung 211 000 Seelen.

Die Art ihrer Verbreitung, die nicht wegzuleugnende Thatsache, daß der moderne ungarische Staat mit den wichtigsten seiner Industrie-, Handels- und Kulturbedürfnisse gerade auf die Deutschen angewiesen ist — das alles hindert nicht, daß die 2 1/2 Millionen Deutsche in Ungarn heute rechtlos sind und von den Magyaren ihrer deutschen Kultur beraubt werden sollen! Im ungarischen Reichstag darf nur magyarisch gesprochen werden, die Regierung gibt bloß magyarische Bescheide, die Post und das Telegraphenamt stellen bloß magyarische Rezipisse aus, die Einladungen zu den Komitatsversammlungen erfolgt magyarisch, die Zustellungen der Gerichte geschehen in der den meisten unverständlichen Sprache! Es ist wahr, daß die Gesetze oft das Gegentheil vorschreiben — aber die Gesetze werden den Deutschen gegenüber einfach nicht gehalten.

Es ist erklärlich, wenn besonders die deutschen Schulen in Ungarn und Siebenbürgen der Verfolgung ausgesetzt sind. Sind sie doch die Wurzeln deutschen Lebens und gelingt es, sie zu vernichten, so vermeint man, es sei für das Deutschthum in Ungarn die letzte Stunde gekommen.

Eine solche Verfolgung deutschen Wesens und des deutschen Geistes in Ungarn ist eine Wiederholung der traurigen

Verfolgungen des 17. und 18. Jahrhunderts, und zwar soll heute das deutsche Wort vertilgt werden. Damals nahm sich Deutschland der Verfolgten an — ist das deutsche Gewissen heute läster geworden?

### Vom Kaisermanöver.

Der Oberpräsident Westfalens, Studt, dem die Brillanten zum Kronorden I. Klasse verliehen worden sind, sprach nach dem gestern schon erwähnten Trinkspruch des Kaisers im Namen Westfalens den Dank der Provinz für die Worte des Kaisers aus. Unter dem Scepter des Hohenzollernhauses habe Westfalen sich zu einem bedeutenden und kraftvollen Bestandtheil der Monarchie entwickelt. Von der Weiser bis zur Siegel und den grünen Auen des Münsterlandes durchbringe das Gefühl tiefer Dankbarkeit und unbegrenzten Vertrauens die Söhne der rothen Erde. Sie blickten zum Kaiser als zum Schirmherrn des Reiches auf, in dessen harter Hand das kostbare Gut des Friedens wohl verwahrt sei. In dieser Zuversicht führt der Landmann den Pflug, schreitet die Industrie des Landes zu neuen Unternehmungen, führt der Handel die mühseligen Erzeugnisse des westfälischen Gewerbesleibes unter dem Schutze der deutschen Flagge in die entferntesten Welttheile. Ebenso bringen die Westfalen der Kaiserin begriffte Verehrung entgegen, deren Vorbild eine unerschöpfliche Quelle des Ansporns zur Förderung des Wohles der Leidenden und Weislosen bilde. Die Westfalen erneuern das Gelübniß unerschütterlicher Treue mit dem Kaiser: Der Kaiser und König, unser König und Herzog lebe hoch! — Der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Frhr. v. Landsberg-Belen, hob bei dem Empfang der Abordnung des Vereins durch den Kaiser hervor, er komme im Namen von 27 000 Bauern und banke in ihrem Namen für das Gesetz betreffend das Anrecht bei den Landgütern in Westfalen. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache mit huldvollsten Worten. — Der Kaiser traf gestern Vormittag 7 Uhr in Bielefeld ein und begab sich sofort in das Manövergelände. Bei dem gestrigen Manöver leitete das 1. Infanterie-Regiment die Offensiv vor. Schließlich wurde das VII. Armeekorps zum Rückzuge gezwungen. Der Kaiser wohnte den Manövern bis zum Schluß bei, während die Kaiserin etwas früher zurückkehrte.

### Das deutsch-englische Abkommen.

Bezüglich der Vermuthungen über ein englisch-deutsches Abkommen wegen Verpachtung oder Verkauf der Delagoa-Bai an England und dafür seitens England gemachter Zugeständnisse wird aus Berlin geschrieben, es sei zu treffend, daß die Delagoa-Bai in den Abmachungen eine Rolle spiele. Ueber etwaige Zugeständnisse sei jedoch nicht das Mindeste bekannt. Ein Urtheil hierüber schein verfrüht. Ganz sicher sei nur, daß den deutschen Zugeständnissen englische gegenüberstehen, doch sei die Art derselben vor Veröffentlichung des Vertrages unübersehbar. Gegenüber den Versuchen, die Ansprache des Kaisers in Hannover mit dem deutsch-englischen Abkommen in Verbindung zu bringen und der Befürchtung, Deutschland könnte kolonialen Vortheilen zuliebe von der bisherigen Richtschnur seiner Politik abwichen, kann betont werden, daß von einem Wechsel unserer allgemeinen Politik nicht die Rede sein werde. Ebenfalls habe der Glückwunsch des Kaisers zum Siege von Omdurman mit der hohen Politik etwas gemein. Er erkläre sich aus der Einigung über den Sieg der Zivilisation über sudanesishe Barbarei. Daß bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und England kein Grund vorhanden sei, eine Kundgebung militärisch kameradschaftlicher Sympathie zurückzuhalten, sei ersichtlich. Dies bedeute aber in keiner Weise eine Abkehr von der ruhigen und maßvollen deutschen Politik, die sich im Ausland immer mehr Anerkennung erwerbe und an deren Zuverlässigkeit und Folgerichtigkeit man in Deutschland am Wenigsten zu zweifeln brauche.

Von den deutschen Verhandlungen mit England ist Rußland, wie aus einer Berliner Zuschrift der „Schles. Ztg.“ hervorgeht, frühzeitig benachrichtigt worden. Man dürfe als sicher annehmen, schreibt man dem genannten Blatte, daß die Meinung der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg vor dem Beginn der Verhandlungen deutschseits in Wahrung der freundschaftlichen Beziehungen verständigt worden ist und daß Rußland, das in Südafrika nicht die mindesten eigenen Interessen besitzt, diesen Act lokaler Offenheit unter Anerkennung der deutschen Bestrebungen vollaus gewürdigt hat.

In den Erörterungen über das deutsch-englische Abkommen, dessen genauer Inhalt, wie wiederholt gesagt, noch nicht bekannt ist, kommt nun auch die Wendung vor, daß damit die Buren „preisgegeben“ würden. Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Auch wir haben zu denen gehört, die dem tapferen Volkstomme volle Sympathie ausdrücken, als er sich des rechtlosen Ueberfalls Jamsons zu erwehren hatte. Wir haben in diesem Falle ihnen ebenso unsere volle moralische Unterstützung gewährt, wie wir andererseits den Buren später manchmal auch nicht verzeihen konnten, daß ihr wirtschaftliches Verhalten gegen die allgemeinen europäischen Interessen, also auch gegen unsere verstoß. Wir sind dabei immer dem Volke sehr geneigt geblieben, haben aber niemals den Anspruch erhoben, als seine Schutzmacht zu gelten, oder uns verpflichtet, bei jeder politischen Constellation für seine Rechte oder Wünsche einzutreten. Wir halten es für durchaus unwahrscheinlich, daß das Abkommen die staatsrechtliche Stellung Transvaals entlastet, zu deren Wahrung die Buren übrigens bisher noch immer Mann genug gewesen sind. Darüber hinauszufragen, d. h. aus sentimentalem Empfinden unsere

egnen Interessen denen der Buren nachzustellen, liegt unseres Erachtens kein Grund vor.

„Daily Graphic“ schreibt, es wäre ein Irrthum, sich einzubilden, die englische Diplomatie schlage einen neuen Weg ein, der England an eine der beiden Gruppen der festländischen Mächte anschließen würde. Das Auswärtige Amt ist einfach damit beschäftigt, eine Anzahl von Fragen, die in den letzten Jahren mit gewissen befreundeten Mächten entstanden sind, zu erledigen. Die Schwierigkeiten mit Frankreich in Afrika sind zum großen Theil erledigt; jetzt ist der Zeitpunkt für eine Verständigung mit Deutschland und Rußland gekommen. Daß eine endgültige Vereinbarung mit Deutschland thatsächlich geschlossen sei, könne nicht gesagt werden, aber eine solche Vereinbarung sei gesichert, und es sei weit entfernt, daß diese Verständigung irgend welche unfreundliche Action gegen andere Mächte einschleife, es seien Unterhandlungen mit ähnlichen Zwecken in Petersburg im Gange. Ueber letzteren Punkt drückt sich der „Daily Telegraph“ genau in demselben Sinne aus.

### Der Dreifus-Scandal.

Alles dreht sich jetzt um die Frage, ob die Regierung entschlossen ist, die angekündigte Revision des Dreifusprozesses bei vollem Tageslicht zu führen, oder die Wahrheit wieder hinter geschlossene Thüren zu bannen. Die fortwährenden Drohungen, daß die Revision den Krieg herbeiführen müsse, die jetzt die Dreifusgegner als letztes Mittel der Rettung betrachten, erfahren eine entscheidende Zurückweisung in verschiedenen Pariser Zeitungen.

Ein Marineoffizier, welcher Dreifus kürzlich gesehen, schildert den Eindruck mit folgenden Worten: „Als ich Dreifus zum ersten Male gegenüberstand, trampfte sich mein Herz zusammen: Dreifus ist entsetzlich abgemagert — geradezu ein lebendes Skelett. Sein Gesicht ist tief gebräunt von der schrecklichen Tropenhitze. Es ist ganz fleischlos. In diesem furchtbar verwitterten Antlitz hat nur eines noch Leben: die Augen, von unsagbarem Leid erfüllte Augen, die Einem bis auf den Grund der Seele blicken, die Einem verzweifelt, hoffnungslos betragen. Denn Dreifus weiß, daß man ihm nicht antworten würde. Es ist verbohnen, mit ihm zu sprechen. Die Gefühlslosigkeit von Dreifus ist schwer erschüttert, sowohl infolge des Klimas wie infolge der Nahrung. Auf dem von der Sonne verbrannten Eiland ist nichts als die nackte Erde und zerbrockelndes Felsgestein. Seit vier Jahren lebt Dreifus nur von Konserven. Seine Energie ist gleichwohl ungebeugt. Er ist ruhig und macht seinen Wächtern keinerlei Schwierigkeiten. Er unterwirft sich der Disziplin; er beklagt sich nicht und protestirt nicht. Er wartet! Stundenlang steht er mit gekreuzten Armen vor seiner Hütte und blickt durch die Pallisadenrinne hinaus auf das unendliche Meer. Er wartet, er hofft noch immer!“

Dem „Matin“ zufolge theilte der Kriegsminister Zurlinden im Ministerrath mit: Seit der Entdeckung der Fälschungen Gentrys ergeben die eingeleiteten Untersuchungen Anhaltspunkte, daß mehrere Generalkonsuloffiziere sich einer gewissen strafwürdigen Haltung schuldig gemacht haben. Zurlinden legte ferner den Entwurf zu einer Reorganisation des Informationsbureau vor, wonach ferner zu den von diesem Bureau zu verrichtenden Polizeidiensten Generalkonsuloffiziere nicht mehr verwendet werden sollen. Die „Aurore“ will wissen, daß die Festnahme Du Puy de Clams entschieden sei. Esterhazy waagt seine Wohnung nicht zu verlassen.

Von Sola traf ein Brief ein, mit der Ankündigung, daß er in den ersten Oktobertagen nach Paris zurückkehre.

### Der Abrüstungsvorschlag des Zaren.

In Petersburg macht die Haltung der französischen Presse gegenüber dem Abrüstungsvorschlag des Zaren einen schlechten Eindruck. Die Reise des Botschafters Grafen Montebello nach Paris steht damit im Zusammenhang, da der Zar Montebello sein Bestreben über die französischen Pressen auszusprechen. Französische Blätter zufolge beantworteten fünf Mächte, darunter Frankreich, Marawjens Rundschreiben zustimmend. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zum Zweck der Ausarbeitung eines Programms für die Arbeiten der Konferenz.

Die Stadtverordnetenversammlung in Kiew beschloß, zur Verherrlichung des im Interesse des Weltfriedens ergangenen Vorschlages des Zaren eine Huldigungs-Adresse an den Zaren zu richten und zwei Schulen zum Andenken an das Ereigniß zu errichten.

### Die Krönungsfeier in Amsterdam.

Nachdem die Königin die festlich geschmückten Straßen und Häuser, sowie die Beleuchtung befreit hatte, fanden gestern früh auf dem Dam vor dem königlichen Palast die Gesangsbeiträge des niederländischen Sängerbundes statt; unterstützt von verschiedenen Regimentsmusikern wurden das Wilhelmuslied, der Choral „Nun danket alle Gott!“, „Hollands Ruhm“ von Richard Hol und das niederländische Hymnenlied von Verhuys vorgelesen. Die beiden Königinnen fanden während der Aufführungen auf dem Balkon. Königin Wilhelmine trug ein meergrünes Kleid, zur Rechten der Königin stand die Prinzessin von Vied. Nach dem Frühstück führten die Königinnen auf den großen freien Platz hinter dem Reichsmuseum, wo Volksspiele und Turnerauffüh-

zungen stattfinden. Bei Ankunft der Majestäten wurde eine Anzahl Brieftauben aufgelassen, worauf die niederländischen Turner ihre Huldigungen darbrachten. Dann begann der historisch-allegorische Festzug, der eine plastische Anschauung der Glanzperiode der Republik gab und in welchem nicht nur die großen Feldherren, Admirale und Staatsmänner, sondern auch die großen Künstler und Gelehrten, alle in der Tracht ihrer Zeit, aufzutraten. Der Aufzug wandte sich dann der Stadt zu. Von halb 5 bis 6 Uhr fand großer Empfang im Audienzsaal des Königl. Palastes statt. Aus dem ganzen Lande, die Provinz Südbolland ausgenommen, zogen Privatleute und Vereine am Throne vorbei. Bei dieser Gelegenheit überreichten auch die deutschen Vereine der Königin eine Huldigungsadresse.

**Deutsches Reich.**

**Die Kaiserreise nach Palästina.**

Am der Kaiserreise werden sich, soweit bis jetzt zu übersehen ist, etwa 180 Vertreter von Kirchenregierungen, kirchlichen Anstalten und Vereinen, sowie etwa 50 Johanniterritter beteiligen. Auf Grund der Erlaubnis für Eingeladene, je ein Familienmitglied mitzunehmen zu dürfen, werden 40 bis 50 Damen teilnehmen. Die Annahme, daß viele deutsche Fürsten sich dem Kaiser anschließen würden, bestätigt sich nicht. Zwei deutsche Regenten haben zwar den Wunsch, mitzufahren, zu erkennen gegeben; da jedoch auf dem kaiserlichen Schiffe kein Platz mehr ist und die Zeit nicht mehr ausreicht, um einen weiteren Dampfer mit den nötigen Einrichtungen zu versehen, dürfte die Mitfahrt unterbleiben. — Die „Agence Havas“ meldet: Aus Besorgnis, Kaiser Wilhelm könne seine Reise nach Palästina dazu benutzen, sich das Recht des Protektorates über die deutschen katholischen Missionare und Niederlassungen im Orient zu sichern, unterbreitete Cardinal Langenieux dem Papste die Idee, er wolle ein nationales Comité gründen zur Wahrung und Verteidigung des französischen Protektorates, dessen Untergang ein Unglück für Frankreich sein würde. Der Papst richtete daraufhin am 20. August ein Schreiben an diesen Kardinal, das zur Veröffentlichung bestimmt war. Der Papst überließ es aber dem Kardinal, den Zeitpunkt zur Veröffentlichung zu wählen. Der Brief des Papstes sagt, Frankreich habe im Orient die Mission, welche die Vorsehung ihm anvertraute, bis behältigt sei durch internationale Verträge, und anerkannt von der Congregatio de propaganda fide durch die Erklärung vom 22. Mai 1888. Von XII. bestätigt dieses befugte Circular feierlich, welches erklärt, daß der Schutz Frankreichs, wo er in Kraft sei, gewissenhaft aufrecht erhalten werden müsse, und welches die Missionare ausdrücklich anweist, im Falle der Reich sich an die französischen Konsuln und Agenten zu wenden. Hiermit erkennt der Papst zum ersten Male persönlich und in einem öffentlichen Akte das ausschließliche Recht Frankreichs an, die Missionare und Niederlassungen des lateinischen Katholizismus im Orient zu schützen.

Der Streit im sozialdemokratischen Lager über die Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen spitzt sich immer mehr zu. Zuerst hat der Abg. Bebel im „Vorwärts“ den Nichtbeteiligungsbefehl der Berliner „Genossen“ scharf getabelt und letzteren vorgeworfen, sie hätten gegen den Hamburger Parteitagsbeschluss gehandelt. Zugleich forderte er alle auswärtigen Parteigänger auf, sich durch das Beispiel der Berliner nicht irritieren zu lassen. Im „Vorwärts“ protestieren nun die sozialdemokratischen Vertrauensleute von Berlin, Teltow-Beesow und Niederbarnim energisch dagegen, daß man ihnen auf der einen Seite vorwerfe, sie hätten den Hamburger Parteitagsbeschluss nicht, und gleichzeitig ihnen wieder empfehle, gegen den Beschluss zu handeln. Denn darauf laufe es hinaus, wenn Bebel ausführe, es wäre in Berlin möglich, so viel Wahlmänner durchzusetzen, daß die Segner gewonnen werden könnten, der Sozialdemokratie einige Mandate zuzugestehen. Da seien Kompromisse unvermeidlich und diese seien eben durch den Hamburger Beschluss verboten. Die oben genannten Vertrauensleute drehen jetzt den Spieß um und rufen den auswärtigen „Genossen“: „Hütet Euch vor Kompromissen, welche forumpirend wirken müssen; lehrt unsere Arbeitsgenossen kämpfen, aber nicht im Herband der bürgerlichen Parteien!“ Die in Offenbach tagende sozialdemokratische Konferenz für die Provinz Hessen-Nassau behandelte eingehend die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen. Die Konferenz befahl den anwesenden Vertretern der einzelnen Wahlkreise, bei Beratung an ihrem Orte und in ihren Kreisen über die preussischen Landtagswahlen die Beteiligung zu empfehlen und darauf hinzuwirken, daß der Parteitag in Stuttgart volle Klarheit über diese Frage schaffe. Ein Zusatzantrag, die Beteiligung, „wo dies möglich ist, durch Aufstellung eigener Wahlmänner, und wo dies nicht möglich ist, durch Eintreten für die Wahlmänner der Freisinnigen oder Demokraten zu betätigen,“ wurde mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Zu der Erklärung Kiautschou zum Freihafen, die einen wichtigen Fortschritt in dem politischen Vorgehen Deutschlands in Ostasien bedeutet, schreiben die „Berl. Volkst. Nachrichten“: Daß den deutschen Bestrebungen, die seinerzeit in der Bestimmung dieses chinesischen Küstenpunktes zum Ausdruck kamen, ehrgeizige Absichten fernlagen, daß es sich bei der Fest-

setzung in der Kiautschoubucht um nichts Anderes handelte, als um Gewinnung einer festen Unterlage für die handels- und verkehrspolitischen Verhältnisse Deutschlands in Ostasien, das hat die inzwischen eingetretene Entwicklung der deutschen China-Politik zur vollen Genüge erwiesen. Mit der Erklärung Kiautschou zum Freihafen ist das Unterpfand dafür gegeben, daß es der deutschen Politik fernliegt, in Ostasien ihre Interessen auf einer andern Grundlage als der der internationalen Gerechtigkeit und Billigkeit zu betreiben. Der Sinn Deutschlands ist eben nur auf friedlichen Wettkampf gerichtet, und es hat denn auch nicht geögert, bezüglich Kiautschou durch die That zu beweisen, daß es sich bei der Entwicklung des Platzes von keinen andern Gesichtspunkten leiten läßt, als von solchen, die mit der Auffassung von der Aufgabe Deutschlands im fernem Osten als einer kulturfördernden im Einklange stehen.

**Die Verelendung der Massen.**

Ein unüberlegtes Zeugnis für die fortschreitende Verelendung der Einkommens unserer Arbeiterbevölkerung bietet die amtliche Statistik der Invaliditäts- und Altersversicherung im Königreich Sachsen. Von den verkauften Marken gehörten im Jahre 1896 in die niedrigste (I.) Lohnklasse 6 968 611 Stück, dagegen 1897 nur noch 6 861 808 Stück. Gleichzeitig stieg aber die Zahl der Marken in der höchsten (IV.) Lohnklasse, nämlich von 8 775 008 auf 9 267 460 Stück. Eine weitere erfreuliche Erscheinung ist die beträchtliche Zunahme der verkauften Doppelmarken (um 9629 Stück oder 16,8 Prozent) zur freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses: sie lehren, daß das Bewußtsein für die Rentenversicherung bei der Arbeiterbevölkerung sich allmählich ausbreitet.

**Ein Seitenstück.**

Der berühmte Geograph und Professor an der Wiener Universität Albrecht Wend veröffentlicht in der „Neuen Fr. Pr.“ folgendes Seitenstück zu dem auch von uns mitgetheilten Erlebnis des Klaviervirtuosen Siebeck in Jßhl. „Als ich,“ schreibt Wend, „in Kirchbühl in Tirol vor dem Hofstaub mit anderen Sommerfrischlern frühstückte, nahte eine Prozession. Ich legte den Hut ab und unterbrach das Frühstück, mein Sohn ebenso. Da trat ein Geistlicher auf meinen Tisch zu und sagte: „Seien Sie doch anständig und stehen Sie wenigstens auf.“ Als ich eine verneinende Kopfbewegung machte, sagte er: „Man wird sich Ihnen Namen merken.“ Dieses Vorgehen eines Geistlichen in sollem Ornat ist eine empfindliche Verletzung der konfessionellen Gleichberechtigung, Kuffstehen und Verneigen vor der Monstranz hat seit der Reformation stets als Zeichen der Unterwerfung unter die katholische Kirche gegolten, das auf offener Straße abzugeben für einen Protestanten unzulässig ist.“

**Koloniale.**

Im Schladsee-Gebiete zeigen sich die Franzosen wieder rühriger als die Deutschen. Am 10. September wird eine neue französische Expedition unter Führung des Schiffskapitäns Brétonet nach Westafrika abgehen, um die von Gentil 1897 begonnenen Forschungen am Schladsee fortzusetzen. Die deutsche Kolonialgesellschaft hatte in der jüngsten Hauptversammlung einen ähnlichen Plan erörtert und beschlossen, an die Regierung ein Eruchen zu richten, am Küstort eine Station zu errichten, um von dort eine wirtschaftliche und wissenschaftliche Bewegung nach dem Schladsee in die Wege zu leiten. Die Gesellschaft bewilligte zu diesem Zweck 25.000 M. Es wird also höchste Zeit, daß auch in dieser Beziehung Deutschland etwas mehr Dampf aufgesetzt wird.

**Verstorben sind:**

Der Chiffriercultur der deutschen Marine Professor Alfred Dietrich in Berlin. — Der Wirkliche Geh. Kriegsrath Tschow in Baden-Baden. — Der französische Generalkonsul in Neapel, Alexander v. Balawski, ein Sohn des Ministers Napoleons III. Grafen Balawski (der seinerzeit ein Sohn Napoleons I. gewesen) und der Tragödin Rachel. — Der ehemalige Professor der Philosophie an der Universität Bern, Dr. Karl Hepler, zu Bern.

**Kurze Nachrichten.**

Der Fleischverbrauch in Berlin ist seit Jahresfrist stetig erheblich zurückgegangen. In dem Geschäftsjahr vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 sind auf dem städtischen Viehhof 50.491 Thiere weniger ausgetrieben worden, als im vergangenen Jahre. Das bedeutet ein Kapital von 3½ Millionen Mark. Dazu bemerkt die „Allg. Fleischzeitung“: Stärkere Beweise für das Bestehen einer Fleischnoth kann es nicht geben. In Berlin ist eine kaufmännische und gewerbliche Zentralorganisation, die es sich zur Aufgabe machen soll, die Forderungen der Kleinverwerber zu vertreten und mit Nachdruck zu verfolgen, in der Bildung begriffen. Die Verschmelzung zweier bereits bestehender großer Organisationen ist in nächster Zeit zu erwarten. Die Verhandlungen haben das Projekt in seinen Grundlinien bereits festgelegt.

Mit dem Bau eines sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses wird demnächst in Berlin begonnen werden. Die notwendigen Zeichnungen sind der Baupolizei bereits eingereicht. Die Gesamtkosten für das Terrain, den Bau und die ganze Einrichtung sind auf 1.400.000 M. veranschlagt.

Die gestern vor dem Gewerbegericht in Frankfurt a. M. unternommenen Einigungsverhandlungen haben zur Vereinbarung des vor mehreren Wochen dort ausgedruckten *M a u r e r a u s s t a n d e s* geführt. Die Arbeitgeber bewilligten die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter, so die Erhöhung des Stundenlohnes auf 45 Pfg. und 10stündige Arbeitszeit. Die 11te Stunde wird mit einem Zuschlag von 10 Pfg. bezahlt, wenn der Arbeitgeber diese Ueberstunde verlangt. Er bietet sich der Arbeiter freiwillig dazu, so fällt der Zuschlag fort. Auch der Einrichtung eines gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises wurde im Grundsatze zugestimmt. Die Verhandlungen darüber sollen später stattfinden.

In Hildesheim lehnten die Sozialdemokraten die Beteiligung an den Landtagswahlen ab, in Liegnitz wollen sie die Freiwilligen unterstützen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag für beide Mecklenburg und Vöbel wurde über die schlechten Verhältnisse, die in keinem Verhältnis zu der bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmenzahl ständen, Beschlüsse gefaßt. Es wurde daraus der Schluß gezogen, daß nicht alle sozialdemokratischen Stimmzettel von überzeugten Sozialdemokraten abgegeben seien.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 8. September 1898.

Die Kosten für den Kaiserbesuch in Mainz belaufen sich auf 18 000—20 000 M.

Eine militärische Dienstleistung, die 8 Wochen nicht überschreitet, ist kein Grund zur kündigungsfähigen Entlassung eines Hausbesetzungsstellen. So hat ein Gericht in Elßig-Lothringen entschieden und die höhere Instanz bestätigt das Urteil.

Der nächste Berufsvereinstag soll in Karlsruhe stattfinden.

Die Wanderver in der Pfalz spielen sich wie folgt ab: Am 9. September: im Gelände zwischen Erzenhausen-Weilerbach-Weidemohr-Nagenbach; am 10. September: im Gelände zwischen Nagenbach-Weidemohr-Weilerbach-Schulmeier; 11. September: Sonntag, Ruhetag; am 12. September: Divisionsmanöver gegen einen markierten Feind im Gelände zwischen Weilerbach-Schulmeier-Schönenberg-Dunweiler-Krottenbach; am 13. September: Divisionsmanöver gegen einen markierten Feind im Gelände zwischen Weiden-Schönenberg-Weidemohr-Dunweiler. Am Montag, 12. September, ist großes Divisionsmanöver. Am 13. September gehen die Manöver zu Ende. Als interessante Wandertage werden der 6., 12. und 13. September bezeichnet.

Das Provinzialamt in Straßburg kauft Roggen Hafer, Heu und Roggenstroh ungenutziger Güter zu den Tagespreisen unter besonderer Berücksichtigung der Produzenten. Das Provinzialamt ist für die Bandwirthe an den Wochentagen vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Der Krankenstand und die Sterblichkeit waren im Allgemeinen im Großherzogthum während des 2. Quartals 1898 sehr gering; besonders im Juni war in allen Bezirken des Landes der Zustand der Bevölkerung ein sehr befriedigender. In 33 Bezirken hat sich die Sterblichkeit wesentlich vermindert. Ein beachtenswerthe Thatsache ist die Abnahme der Sterblichkeit der Kinder von 2 bis 15 Jahren, ein Vorgang, der uns zweifelhaft mit dem Zurückgang der Malaria und Diphtherie und Group zusammenhängt, da der Krankheitszustand erheblich gemindert hat. Diphtherie und Group, die so lange Zeit in epidemischer Ausbreitung fast das ganze Jahr belastet haben, nahmen im 2. Quartal ab. Scharlach tritt stets noch in epidemischer Form in einzelnen Bezirken auf, während die Erkrankungen an Typhus in ihrer Abnahme begriffen sind. Nur ein Bezirk Achen wurde mit 81 Fällen ein epidemisches Ausbreiten dieser Krankheit festgestellt. Auch die Schinderruhen und Erkrankungen (Pneumonie) nehmen stetig ab in Folge der eingehenden Ueberwachung und Behandlung der Erkrankten. In den Städten mit über 4000 Einwohnern (Gesamtbewölkerung 468 905) wurden nur 13 derartige Erkrankungen mit 7 Todesfällen konstatiert.

Die Strecke des Rheines am Wäldchen bei Oppenheim welche im letzten Winter durch ihre unheimlichen Stellen der Schifffahrt große Schwierigkeiten verursachte, wurde letzter Tage amtlich abgepflügt und ergab sich das günstige Resultat, daß sich die Sohle der Fahrrinne um einen halben Meter vertieft hat.

Die Schwalben rücken sich zum Abzug; zu tausenden sind die Bäume und Telegraphendrähte damit bedeckt. — Auch die anderen Vögel beginnen ihren Wanderszug und bald wird das fröhliche Lachen der meisten Vögel in Feld und Wald aufgehört haben.

Eine interessante Zeiten-Erscheinung, deren Wiederholung man erst nach 28 Jahren zu gewärtigen hat, kam dieses Jahr beobachtet werden. Nach den astronomischen Gesetzen sollen alle 28 Jahre die Monatsstage wieder auf die gleichen Wochentage. Von diesem Standpunkt aus können wir heute das berühmte Jahr 1870 beobachten und sehen, wie die Schlachten von 1870 in diesem Jahr wieder auf die gleichen Wochentage fallen, an denen sie sich vor nunmehr 28 Jahren abgespielt haben. Diese sich stets wiederholende Periode bezeichnet man als Sonnenzyklus.

Eine Verheinerung städtischer Baupläne fand gestern statt Hierbei legten Höchstbedeute an: Friederichsring Nr. 26-Partplatz Nr. 1 (Schplatz) 880,74 qm Baugelände, (Anschlagspreis 75 M. pro qm, 273,184 qm Vorgartenanlage, Baumeister Georg Weber mit 109 M. pro qm Baugelände; Partplatz Nr. 8 410,10 qm Baugelände (Anschlagspreis 45 M. pro qm), 75 qm Vorgarten, Agent Adam Hoffert mit 85,60 M. pro qm Baugelände; Partplatz Nr. 5 455,78 qm Baugelände (Anschlagspreis 45 M. pro qm) 75 qm Vorgarten, Brinamann Adolf Goldmann mit 75,10 qm Baugelände, Rupprecht-

**Seldenseelen.**

Roman von B. Kiebel-Khrenä.

(Kontinuation)

48)

(Fortsetzung.)

Die Zukunft stand vor ihr, aber und trostlos wie eine undurchdringliche, von schwarzen Schatteln erfüllte Nacht, in die sie hinein mußte, früher oder später, um sich darin zu verlieren.

Am folgenden Nachmittag wollte Leah nach Hohenfahr gehen, wo sie von Frau Pastor Remmerberg einen kleinen Kuffler mit ihr auspacken hatte; Ulrich war gleich nach dem Essen fortgeritten, um einen durchreisenden Bekannten auf der Station zu begrüßen. Marianne bei ihr an, den Wagen zu benutzen; doch Leah zog es vor, zu gehen, und trat um fünf Uhr den Spaziergang an. Es war kühlendes Wetter, heftige Windstöße wechselten mit leichten Regenschauern. Leah schlug die Richtung zu Strande ein, sie liebte den Sturm und sein brausendes Jubeln. Hier, in der Wellenschlagung des unerseligen Meeres, fühlte sie sich nicht so schuldig als zu Hause. Sie ging langsam den einsamen Weg, das Haupt gebeugt, in Stimm verlor; rechts lagen die Dünenhänge weit um die Bucht herum, deren Umrisse sich scharf vom Horizont abzeichneten. Eben stand sie im Begriffe, links auf den schmal sich abzeichnenden Helweg einzutreten, als ganz unten auf der letzten abfallenden Kuppe die Gestalt eines einzelnen Mannes auftauchte, der näher kam. Leah blieb unwillkürlich stehen, während ihr Herz ungerührt zu pochen begann; trotz der noch beträchtlichen Entfernung hatte sie Ulrich erkannt, mit dem sie hier in der Einsamkeit zusammentreffen sollte, denn an ein Ausweichen war nicht mehr zu denken, falls er die Wüste haben sollte, sich ihr zu nähern.

Als er sie erkannte hatte, würden immerhin noch einige Minuten vergehen, und diese genügt Leah, sich einigermaßen zu fassen; die Stunde der Entscheidung war gekommen, der sie nicht länger entrinnen durfte, sondern mit der Kraftlosigkeit des überlegenen Willens entgegenzutreten mußte. Unter dem Chaos der auf sie einströmenden Ge-

fühle empfand sie lebendig aus, was einst Frau Gisela ihre Aufgabe genannt — die Rettung, vor ihm sich zu verweigern. Das würde eine Lüge sein, und sich so tief vor ihm zu erniedrigen, das allerhöchste Opfer. Aber Leah sagte sich, daß es um Wilhelms Willen geschehen müsse, und sie wappete sich mit der Todesbereitschaft, die nicht mehr davor zurückbebt, den Dolch in die eigene Brust zu stoßen.

Sie sah ihn näher kommen, geradeaus auf sie zu, während sie den Hebel nach dicht am Strande hinanschritt; sie bemerkte kaum seinen eheerbedingten Gruß, den sie nur mit leichem Kopfnicken erwiderte. Verzeigung, Fräulein Leah; da es zu Hause sich nicht bewerkstelligen läßt, Sie umgesehen zu sprechen, so ist mich gezwungen, Sie hier aufzusuchen; nicht aus Versehen oder verwerflicher Schwärze, sondern aus Nothwendigkeit bin ich hier.

Ich weiß nicht, worauf Sie hinduten. . . . Auf Ihre Verbindung mit Graf Holten.

Es gibt nichts, was mich in diesem Entschlusse wankend machen könnte.

Doch, o doch, nachdem ich Ihnen gesagt habe, daß dieser unnatürliche Entschlus sündhaft und Ihrer unwürdig ist! Alles werde ich handhaft über mich ergehen lassen, doch Sie auf diese Weise herabgerissen zu sehen von dem Altar, auf den meine Verehrung Sie gebeten, das ertrage ich nicht, weil Sie dadurch ein ungehörtetes Kind auf sich nehmen. Leah, längst ist es Ihnen kein Geheimniß mehr, daß ich Sie liebe! Wiesenstark mußte das Gefühl emporen, und füllte allmählich alle Tiefen meines Innern, bis ich nichts mehr liebte und empfand als Sie.

Ein Traum, der schon den Keim des Todgeweihten in sich barg, die Entsagung, entgegnete Leah lächelnd.

So forchten es die ähneren Verhältnisse, denn im Geiste bleiben wir vereint, und wollte ich am Nordpol und Sie in den Gefilden der tropischen Sonne, das unschätzbare Band verknüpft und doch zu tausendmal innigerem Bunde als alle Gesetze irdischer Richter.

sich verirrt hatten, in der die verlodenden Rosen mit den Abgrund der Wege, den ich gedankenlos zu wandeln begonnen, verborgen, aber es war nur eine kurze Zeit, dann gab das Erwachen mit die Bestimmung zurück.

Ich kenne Marianne besser kennen,“ begann Leah nach kurzer Pause von Neuem, und dadurch Ehrfurcht gegen vor ihrem edlen, edel weiblichen Herzen; sie konnte nicht gegenüber keine Uebersicht zu fuhr fort, mich zu lieben, mich, von der ihr allmählich klar geworden was ich ihr getraut! Ich schämte mich aus tiefster Seele; es go Stunden, wo ich mich selbst hätte und keine Strafe mir hart genug ersahen für den Frevel, der an Marianne begangen wurde. Diese Hoff aber und die unabhängige Empörung gegen mich und Sie ersahie vollkommen Alles, was eine unaufrichtige Reue an Gisttheiten in mir Herz gefaßt hatte — ich konnte den Mann, der eine Marianne liebt und sie in ihren heiligsten Rechten zu kränken wagt, nicht mehr schätzen, das sündhafte Gefühl erlosch für immer, und ohne Bedenken war ich von da an bereit, mich einem andern Manne zu verloben, der mich eine gesellschaftliche Stellung und gesicherte Zukunft bietet, zwei Dinge die ich ersehnte und deren unschätzbaren Werth ich nach und nach begriffen lernte.

Sie fühlte Ulrich's brennende Blicke auf sich gerichtet, während sie den schmalen Weg verfolgte, als wollte er auf dem Grunde ihrer Seele lesen, ob sie die Wahrheit gesprochen.

Da mochte es Leah, alle ihre Kraft zusammennehmend, ihn anzusehen, stolz, sicher und zugleich im Innern siegesbewußt, die Schwäche überwinden zu haben; es war vollbracht.

Ulrich war verstummt; hatte er recht geahrt, was da so selbstbewußt von ihren Lippen kam, als handle es sich um die einfachste und natürlichste Sache der Welt? Ein eifriges Erschrecken durchdrang sie ihn, und von ihrem Herzeren gepackt, suchte er auf ihrem Antlitze zu lesen, ob sie nicht grausamen Scherz mit ihm triebe; doch das war nicht Leah's Art, dieser Augenblick wahrhaftig um recht für so unvollkommenes Spiel. Sollte er sich getäuscht haben, war sie schließlich ein Weib, wie fast alle übrigen, oberflächlich, launenhaft, angezogen und verstoßen von der Anhöflichkeit, Frau Gräfin Holten zu werden?

Es mußte noch so sein; denn was er jetzt in ihren Zügen zu lesen „ahnte, das bestärkte ihre Worte, die ihm vernichteten. (Fortf.)

Krahe Nr. 6 499,00 pro Vauterain (Anschlagspreis 48 M. pro qm) Polomotiführer Johann Serrin mit Nr. 68,00 pro qm; Rupperts- straße Nr. 8 624,25 qm Vauterain (Anschlagspreis 45 M. pro qm). Privatmann Adolf Goldmann mit Nr. 61,20 pro qm. Für das Vor- gartengelände beträgt der feste Preis M. 10 pro qm.

Der hiesige Koller'sche Sienographen-Verein unternahm am vergangenen Sonntag seinen ersten Ausflug bezw. öffentlichen Berggängen nach Seddenheim (Schloß), an welchem sich ca. 300 Personen beteiligten. Nach Ankauf im Seddenheimer Schloß hielt der Vorsitzende, Herr Hans Reurohr eine kurze Ansprache, in welcher er nach Begrüßung der Anwesenden, besonders auf den bedeutenden Fortschritt des Vereins seit dem letzten Besuche desselben hinwies und brachte zum Schluß ein dreifach donnerndes Hoch auf den System-Begründer Herrn Heinrich Koller aus, worin alle Anwesenden begeistert mit einstimmten. Sodann erfolgten musikalische, humoristische Vorträge, welche alle vorzüglich gelungen, und großen Beifall gefunden hatten. Zwischen dem 1. und 2. Teil des Programms wurde eine photographische Aufnahme sämtlicher Anwesenden vorgenommen. Das betreffende Bild ist vom 8. bis incl. 16. d. Mts. im Vereinslokale (Restaurations zum alten Holzhof, U. 8, 19) ausgestellt und kann dort von den Beteiligten angesehen werden. Die Bilder sind im Vereinslokale zu jeder Zeit erhältlich. Hieran anschließend folgte nun der Tanz, welcher zum größten Teil die Beteiligten bis zur späten Abendstunde zusammenhielt. Die Mitglieder des Vereins, die Herren Horn, Bodenheimer und Gagner, welche durch ihre vorzügliche und wohlgelungene humoristische und Gesangsvorträge zur Verherrlichung des Bergganges beigetragen haben, ernteten großen Beifall und Dank. Auch wurde den Herren Bergner, Kiffel und Winderbauer, welche in unerwarteter Weise die musikalische Leitung ausgeführt haben, ein besonderes Lob zu Theil.

Zur Abwehr. Vom Verband selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden des Großherzogthums Baden wird uns geschrieben: Verschiedene Blätter bemühen die ihnen durch die kürzlich stattgehabte Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute gegebene Geseltheit, um wieder einmal über diesen Verband und bezw. den Detailhandel im Allgemeinen herzufallen. Etwas ganz Unbefundenes in dieser Beziehung leistete sich ein Mannheimer Blatt, welches seinen Standpunkt gleich in der Ueberschrift eines gegen den Zentralverband gerichteten Artikels kennzeichnet, indem es von „Zünftlern im Kaufmannstande“ spricht. Ähnlich wie das Randschertum die Landwirthe durch die Bezeichnung „Agrarier“ in den Augen der Allgemeinheit glaubt herabsetzen zu können, wendet es auf die im Zentralverband vereinigten Kaufleute die Bezeichnung „Zünftler“ an. Unter ironischen Bemerkungen, die lediglich Haß und Neid verrathen, will man dem Verbande den Vorwurf machen, daß seine Bestrebungen die Interessen aller anderen Stände außer Acht lassen. Dieser Vorwurf enthält jeder Berechtigung; denn noch nie hat sich der Verband in über Interessenspolitik betreten. Daß der Verband erstrebe, jede dem Detailhandel „unliebsame Konkurrenz“ zu beseitigen, ist eine Unwahrheit, die nur aus Unkenntniß über die Bestrebungen des Verbandes herbeigeführt werden kann. Der Verband bekämpft das Emporwachsen von Waarenhändlern und Konsumvereinen, aber nicht unter dem Gesichtspunkt der Beseitigung einer unangenehmen Konkurrenz, sondern in richtiger Würdigung der wirtschaftlichen und sozialen Schäden, die sich aus der Weiterentwicklung jener Wirtschaftssysteme ergeben. Aber freilich: und wenn wir mit Eingangsreden leben, so wird es uns doch nicht gelingen, die in der Weise des „Sichgehenlassens“ verknüpferten Parteien davon zu überzeugen, daß die Weiterentwicklung der in den Waarenhändlern verkörperten großindustriellen Unternehmungen unsehbar zu einer Monopolisierung des Handels sowohl wie der Produktion führen muß und daß in einem Reichthum unmöglich eine Wirtschaftssystem sich frei entfalten darf, welche lediglich graffem Eigennutz entspringt und ganz offen dem Zwecke dient, große Kreise des Bürgerthums erstickend zu machen; denn das liegt doch klar auf der Hand, daß die Konsumvereine nichts weiter sind, als ein Boykott gegen die Einzelhändler und daß sie mithin einen Kampf aller gegen alle entfachen müssen. — Das Mannheimer Blatt gehört allerdings schon zu den extremsten Elementen auf dem linken Flügel, denn sonst könnte es sich unmöglich dahin verhalten, die Beamten und Offiziere wegen ihrer Mitgliedschaft in Konsumvereinen in Schutz zu nehmen. Das ist nur möglich bei völliger Verkennung der öffentlichen Stellung von Beamten und Offizieren in unserem Staatsleben. Andere freisinnige Blätter, wie z. B. das Berliner Tagblatt, besitzen deshalb Einsicht genug, vor den Beamten- und Offiziers-Konsumvereinen und Waarenhändlern zu warnen, so daß man getrost annehmen kann, daß die Vertheidiger der Unternehmungen letzterer Art ganz isolirt stehen. Und da müßte es doch komisch an, daß ein solches Blatt auch noch Behauptungen erhebt, wie die dem Detailhandel aufgeschoben werden könne! Der Zentralverband ist von jeher für die Gründung von Einkaufsvereinen und Kreditgenossenschaften eingetreten, indem er gleichzeitig die großen Unterschiede festlegte, die zwischen derartigen Einkaufsgenossenschaften und den Konsumvereinen bestehen. — Im Uebrigen ist es ganz gut, wenn die Blätter dem Schloge der Babelsberger Volkszeitung zeitweise ihre Gesinnung offenbaren, sie öffnen damit den Kaufleuten die Augen, damit diese erkennen, wo sie eine Vertheidigung ihrer Interessen nicht erwarten dürfen. Die nach diesen Hunderten zählenden Mitglieder des Zentralverbandes in Baden werden daraus auch den Anlaß schöpfen, sich auf die Seite zu stellen, von der sie eine Wahrung ihrer Interessen erwarten dürfen.

Im Colosseumtheater am Wehlshaus hat morgen Freitag Herr Hans Mandel, einer der beliebtesten und begabtesten Schauspielers des Ensembles seine Benefizvorstellung. Zur Aufführung kommt „Muller“ von Morre.

Das man bei lebendigem Leibe standesamtlich todt und begraben sein kann, erzählt uns folgendes Vorkommniß. Vor einigen Tagen erhielt, wie schon kurz mitgeteilt, die Frau des Glanzarbeiters Michael Hund in Speyer das nachstehende Telegramm aus Jüdesheim: „Gestern wurde im Redar ein Mann getödtet, welcher Ihr Mann sein soll. Morgen früh kommen Bürgermeister.“ Ueber diese Meldung war die Frau ganz harr, um so mehr, als sich an demselben Tage noch in aller Frühe ihr Gatte, wie gewöhnlich, in ein Speyerer Tabakgeschäft zur Arbeit begeben hatte. Trotzdem eilte sie in die Fabrik, wo sie ihren Mann gesund und frohen Muthes antraf. Nichts desto weniger hielt sich die Frau für verpflichtet, nach Jüdesheim zu fahren, um die Todesnachricht richtig zu stellen. Damit kam sie aber schlecht an. Sie wurde nicht weniger als lebenswundig empfangen. „Sie möge gefälligst nicht leugnen. Ihr Mann sei thatsächlich todt. Die Leiche sei durch verschiedene Leute aus dem benachbarten Redarhausen agnostirt, wo Ihr Mann thatsächlich bestattet.“ Die Leiche sei auch toben begraben, die ganze Verwandtschaft sei gefolgt, und es sei auch standesamtlich beglaubigt, daß die beigelegte Leiche die des Cigarrenmachers Michael Hund aus Speyer sei.“ Die Frau war so konsternirt, daß sie kaum zu reden vermochte, sie lebte nach Speyer zurück und hat sich ihr Mann in eigener Person, ausgerüstet mit allen möglichen Papieren, nach Jüdesheim begeben, um sich selbst zu dementiren.

Wegen ungebührlichen Benehmens erhielt vom hiesigen Schöffengericht ein Bäckereimeister von hier, der als Zeuge erschienen war, aber in Begleitung eines riesigen Affens, sodas seine Vernehmung nicht möglich war, eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Haft.

Die als vermählt gemeldete Emilie Scholl hat sich wieder bei ihren Eltern eingeschrieben. Die Vermuthung daß sie sich ein Leid angethan, hat sich erweislich als nicht bestätigt.

Die weibliche Leiche, welche gestern früh in Floßhafen gefunden wurde, ist als diejenige der 15 Jahre alten Dina Roso ermittelt worden. Bei dieser Gelegenheit wollten wir zugleich unsere gestrige Mittheilung über die Ursache, welche das arme Mädchen in den Tod getrieben hat, richtig stellen. Dem Mädchen war von zwei Frauen nachgesagt worden, ein Liebesverhältniß zu haben. Das Mädchen regte sich hierüber derart auf, daß es glaubte, nicht länger leben zu können und beschloß in den Tod zu gehn. Der Vater des Mädchens hat gegen die beiden Frauen bereits Klage erhoben und steht zu erwarten, daß die gerechte Strafe nicht ausbleibt.

Unfall. Gestern Mittag 12 Uhr verunglückte der ledige 24 Jahre alte Hilfsarbeiter August Hermann, wohnhaft Schöchingergasse 146, im hiesigen Rauschlohnlohnlohn, daß er beim Ueberschreiten der Gasse von einem ausfahrenden Schmalzug erfaßt und auf die Seite geschleudert wurde, wobei er einen Schädelbruch und einen Armbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus verbracht und liegt bedenklich darnieder.

Muthmaßliches Wetter am Freitag, den 9. Sept. Die erwartete Depression aus dem atlantischen Ozean tritt nun in Irland und an der französischen Westküste mit 759 mm Barometerstand deutlicher in die Erscheinung. Der Hochdruck über der östlichen Hälfte des deutschen Reiches und über Deutsch-Oesterreich dauert aber mit geringer Abschwächung noch fort, weshalb bei vorherrschend östlichen Winden für Freitag und Samstag nur sporadische Bewölkung und im übrigen heiteres Wetter bei fortgesetzter warmer Temperatur zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag. Data for Sept 7, 8.

Höchste Temperatur den 7. Sept. + 26,5° Tiefste vom 7/8. Sept. + 12,5°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 7. Sept. Der antisemitische Wanderredner Th. Reuther ist durch eine hier abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Deutsch-Sozialen aus der Partei ausgeschlossen worden.

Karlsruhe, 7. Sept. Die Konfektion und Intykonfektion des neugehenden Erzbischofs wird, lt. „Freib. B.“, am 29. d. M. stattfinden.

Überbach, 6. Sept. In einer in Mubach stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der Interessenten wurde beschlossen, das Bahnprojekt Überbach-Mubach-Duchen auch fernerhin durch alle geeigneten Schritte zu verfolgen.

Zweigen, 7. Sept. Der 17 Jahre alte Sohn des Hofbauern vom Dauenhof in Utenhofen wollte mit einer Pistole nach Vögeln schießen. Er handelte in Gegenwart seiner Mutter mit der Waffe als plötzlich der Schuß losging und die ganze Schrotladung die Mutter ins Gesicht traf. Die Frau ist furchtbar zugerichtet! Augen, Nase, Mund, Rachen sind scharflich zerstört. Es besteht keine Hoffnung, die Unglückliche — Mutter von 13 Kindern! — am Leben zu erhalten.

Billingen, 6. Sept. Seinen Todestag bereits seit 22 Jahren parat gestellt hatte der jetzt verlorbene Barbier und Leichenschauer M. L. von hier. In jüngeren Jahren machte er mit einem Schreibereimeister folgendes Geschäft ab: Der Schreiner mußte dem Barbier den Sarg liefern, wofür der Meister zeitweilig unentgeltlich rasirt werden sollte. Das ist nun seit 22 Jahren geschehen. Der Sarg wurde während dieser Zeit zur Aufbewahrung von Kleidern benützt; gestern aber legte man ihn hin, für welchen er längst bestimmt war. Der Schreinermeister machte ein gutes Geschäft; denn er hätte in der Zeit etwa 60 Mark für Rasiren zahlen müssen, der Sarg lokale aber nur die Hälfte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 6. Sept. Zwei Burken aus Schifferstadt kamen zum Besuche eines Mädchens auf den Spitzberg. Die dort wohnenden Brüder Altmann gerietten mit ihnen wahrscheinlich aus Eifersucht in Streit, wobei die beiden Schifferstädter verletzt wurden. Einer derselben, namens Kuhn, erhielt einen lebensgefährlichen Messerschlag. Untersuchung ist eingeleitet. — Vermuthet wird seit etwa vier Wochen der 43 Jahre alte Schuster Emil Schönfelder von hier. Er hinterließ hier seine Frau mit mehreren kleinen Kindern.

Dahn, 6. Sept. Eine Münchener Zollbahn-Vaagegesellschaft beschäftigt sich zur Zeit mit dem Projekt, eine mit elektrischer Kraft zu betriebeude Straßenbahn von Raltenbach nach Dahn zu errichten.

Kaiserlautern, 7. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Kammerweberei, indem ein Arbeiter Namens Raßch von dem Getriebe einer Maschine erfaßt und ihm der linke Arm vollständig gerquetscht wurde.

St. Martin, 7. Sept. Dem Hammerwerkbesitzer F. Schwab erkrankte im Weiler ein Kinde von 14 Monaten.

Worms, 8. Sept. Zwei große neue Mühlen, eine Weizen- und eine Roggenmühle, sollen dahier erbaut werden. Es hat bereits ein Konjortium gebildet.

Darmstadt, 7. Sept. Hier hat sich ein Comité zur Errichtung eines Bismarckdenkmals gebildet.

Waltz, 7. Sept. Die Unterschlagungen im Oadwert kommen nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer. Die Anklage wurde gestern den vier Beschuldigten zugestellt. Der Kassenbote Heilmann ist der Unterschlagung und Falschung angeklagt, der Kassierer Georg Weillstein der Diebstahls hierzu, ebenso der Buchhalter Karl Feldmann. Der Direktor Peter Hessemer ist der Weisheit zu den Unterschlagungen des Heilmann und der Untreue angeklagt. — Aus dem Dienste fortgesetzt wurde ein verheirateter Schreiber des hiesigen Amtsgerichts, welcher sich in Abwesenheit des Untersuchungsrichters an einer vorgeschützten, geistig beschränkten Gefangenen vergangen hat.

Wiesbaden, 6. Sept. Der 64 Jahre alte Gärtner Haas hat sich gestern Nachmittag auf dem Grabe seiner Frau und Schwermuth erschossen. Der Mann soll in der letzten Zeit mehrfach Spuren von Geistesstörung gezeigt haben.

Milbanfen, 7. Sept. Gestern Abend versuchte die vierzehnjährige Eugenie Brimm Feuer mittels Petroleum anzuzünden. Die Ranne explodirte und das Mädchen stand sofort in Flammen, die sie bis zur vollständigen Unkenntlichkeit verzehrten.

Ernte- und Marktberichte.

Tabak. Mannheim, 7. Septbr. Der Stand der neuen Ernte ist keineswegs ein einheitlicher. Die Frühabgabe, mit deren Einsetzen man beschäftigt ist, weisen ein kurzes, schmales Blatt auf, das jedoch, falls die sonstige Witterung andauernd, einen guten farbigen Spinnschmelz und Schneidtabak zu liefern verspricht. Die gleiche Klage über Blattmangel und damit verbunden über geringes Gewichtsergebnis weisen alle Sandböden auf. Mühsüßiger lauten die Berichte aus den mittleren und schwereren Böden, denen die warme Witterung gute Dienste leisten konnte. Ueber die Qualität, Brennbarkeit und Wohlgeschmack der neuen Ernte läßt sich vorerst kein bestimmtes Urtheil abgeben, aber so viel steht heute schon fest, daß die über Ernte nicht zu den hervorragenden gezählt werden darf, sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht. In alten Tabaken ist der Markt von einer ganzen Reihe von Spezialitäten vollständig entblößt, wie Sandgruppen, Sandblatt, gute Herbst-Tabake, Schmergen, billiges Schneidre. Von 98er Tabaken ist der Markt fast gänzlich leer, und die Cigarettenfabrikation kann als Vorrath nur auf die 97er Cigarettenabgabe greifen. Ran sollte angesichts des Standes der neuen Ernte und der Gewissheit, daß letztere nur ein halbes Quantum liefert, eine volle Conjunction im Gange sein. Leider läßt sich aber von einer ähnlichen Nachfrage immer noch nichts merken. Ein fast schleppendes Geschäft demüthigt sich mit dem Angebotenen. Angeficht dieser Apathie hört man in manchen Kreisen Ausführungen, als ob wir mit einer absterbenden Revanche zu rechnen hätten, die selbst unter den günstigsten Vorbedingungen zu einem lebhafteren Tempo sich nicht aufschwingen vermag. Als Erklärung dieser eigenartigen Erscheinung wird höchstens angeführt, daß der Hauptkonsum in Deutschland, welcher die 6 Pfennig-Cigarette bildet, zum größten Theil aus überseeischem Tabak hergestellt wird. Hoffen wir, daß die nächsten Monate den längst er-

wünschten Aufschwung bringen, da sich anderntals auch das neue Einkaufsgeschäft mit derselben Schwermüdigkeit vollziehen würde, wie das am Markt mit den alten Tabaken augenblicklich der Fall ist. Die Sandgruppen der neuen Ernte erzielen 5-8 Mark.

Wein. Neustadt a. S. O. 6. Septbr. Herr Weinhandelsbesitzer Philipp Reuter liex ließ ca. 50 Fuder 1898er und 1899er Weisweine versteigern. Die in Vorlage gebrachten Weine waren sehr schön. Per 1000 Liter wurden bezahlt: 98er Neustädter 675, 685, 690, 405; Hambacher 400, 425; Neustädter 445, 450, 440, 435; Herzheimer 435, 500; Neustädter 435, 535. — 1899er: Weidheimer 545, 510; Gaardier 475; Simmelbinger 525; Neustädter 520, 575; Gaardier 600; Weidheimer 600; Neustädter 625; Königbacher 675, 695; Weidheimer 695, 1420.

Oba. Dürkheim, 6. Sept. Das Obervoerstandsamtgeschäft ist sehr lebhaft. Für Zweifeln bewegten sich die Preise zwischen 7 bis 7 1/2 M. pro Centner. Ein großer Theil der Waare geht nach England. Die Konservenfabriken traten in letzter Zeit noch als Käufer für Spätsproben auf, bezahlt wurden für 50 Kilo 20-30 M. In Mirabellen und Reineclanden wickelte sich ein gutes Geschäft ab. Mirabellen erlösen 12-16 M., Reineclanden 9-12 M. im Centner. Birnen und Äpfel wurden nur in kleinen Posten verhandelt, für erstere Sorte zahlte man je nach Güte 12-20 M., für letztere 12 bis 22 M. für 50 Kilo.

Hoppen. Schwellingen, 7. Sept. Die Preise sind wieder im Steigen begriffen, weshalb die Produzenten ihr Produkt ober abgeben, so wurden auf der hiesigen Stadtwaage gestern 70 Ballen verwogen, welche zum Preise von 150-160 M. per Centner verkauft. Für 2 Ballen wurden sogar 170 Mark für den Centner bezahlt.

Wallböck, 7. Sept. Hier wurden wieder mehrere Hundert Zentner Hopfen verkauft zu M. 140-150. Es mag jetzt nahezu die Hälfte des diesjährigen Ertragnisses bei Produzenten verkauft sein und wird, bis die Platte vorüber ist, wenig Hopfen mehr in Händen der Produzenten sein. Die Waare ist eben sehr schön, wofür auch die große Kaufkraft zurückzuführen ist.

Ründerg, 6. Sept. Die Schlussnotierungen lauten: Marktwaare gering 85-100 M., Mittelwaare 105-115 M., prima 120 bis 125 M.; Gallertwaare prima 100-110 M., secunda 120-130 M., prima 145-150 M.; Gebirgshopfen prima 130-135 M.; Babilcher Mittelwaare 130-135 M., prima 140-145 M.; Würtemberger gering 110-120 M., Mittelwaare 120-135 M., prima 140-150 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male: Mutter Erde.

Drama von Max Halbe.

Zu den Modernen, die langsam, nach und nach auf unserer Hofbühne festen Fuß zu fassen beginnen, ist nun auch Max Halbe getreten, einer der Begabtesten in ihren Reihen. Er erschien gestern Abend mit seinem Drama „Mutter Erde“ zum ersten Mal vor dem hiesigen Publikum, das diesem interessanten Werk, nachdem das Fremdartige des ersten Eindrucks überwunden war, eine ehrenvolle, wenn auch nicht besonders warme Aufnahme bereitet. Max Halbe ist fast gleichzeitig mit Gerhart Hauptmann hervorgetreten, aber erst dem Einfluß dieses Führers der modernen Richtung verdankt er die Erfolge seines Bühnenschaffens, die von seinem glänzend ausgenommenen Liebesdrama „Jugend“ an datiren. Auch „Mutter Erde“ ist ein Liebesdrama. Es spielt wie fast alle Halbes'schen Werke in der ostpreussischen Heimath des Dichters, auf jenem Boden der großen Rittergüter, der deutsch-polnischen Kultur, den wir bei einer ganzen Reihe von neueren Dichtern als Schauplatz von Dramen, Romanen und Novellen wiederfinden. Mutter Erde der Titel ist vorzüglich gewählt. „Heimath“ hätte vielleicht noch näher gelegen, wenn nicht Sudermanns Stück vorausgegangen wäre. Das Thema dieses Stückes klingt leise an. Hier ist es der Sohn, der nach zehnjährigem Bruch mit dem Vaterhaus und dem Vater heimkehrt und der nun — im Gegensatz zu Maxda — von dem langentbehrten Zauber der alten traulichen Heimath und eines einst von der Hand geworfenes Liebesglücks völlig in Fesseln geschlagen wird. Als Paul Wartenken an einem bitteren Dezembermorgen wieder das väterliche Gut Ellerhof betritt, ist es eine traurige Ursache, die ihn berührt: sein Vater liegt auf dem Todtenbette. Unverhofft ist sein Vater hinübergegangen; Pauls Konflikt mit ihm hatte Vater und Sohn völlig entfremdet. Gegen den Wunsch des alten Wartenken hat Paul in Berlin die Tochter eines Universitätsprofessors, Hella Bernhardt, geheiratet und an ihrer Seite, von ihr geleitet, durch die Herausgabe einer Zeitschrift der Frauenbewegung treffliche Dienste geleistet. Ihre Ehe ist ein Bund ohne Liebe, ein Bund der Freundschaft, der Kameradschaft mit gleichen Zielen. Hella, das Weib von starkem, selbständigem Geist und Willen, hat ihn, den weichen Idealisten und Schwärmer, zu sich emporgehoben, hat ihn, den Sohn eines konservativen ostpreussischen Gutsherrn, auf ihre fortschrittlichen Bahnen moderner Emancipation gelenkt. „Ich hab' Dich zum Menschen gemacht“, rühmt sie sich. „Was warst Du, als ich Dich in meine Hände bekam? Ein simpler Student, der nicht ein und aus wußte und dem ich erst den Weg gewiesen habe, ich, ich ganz allein!“ Mit dem Wiedereintritt ins väterliche Haus, in den alten, weiten niederen Saal, mit der Erinnerung an die glückliche Jugend, mit dem Gedanken an ein anderes, einst von ihm um Hella's willen verführtes Weib, kommt ihm zum Bewußtsein, wie wenig ihm seine liebeleere Ehe einen Ersatz hat bieten können für all das, was er auf der heimathlichen Schwelle, an die er sich nun mit aller Kraft seines liebesleeren Herzens anklammert, verlassen mußte. Er fühlte sich irregeleitet und schändlich betrogen. Die Erfahrungen, die er nun mit Hella auf Ellerhof macht, verklären dies tiefunglückliche Gefühl. Da tritt ihm die einst verführte Jugendschwärmerin, Antoinette Kouselle, jetzt die Gattin eines reichen Trantenholts von polnischem Gutsherrn, an den sie sich weggeworfen, im ganzen Reiz ihrer weiblichen Schönheit entgegen, unglücklich wie er, Liebeserlangend wie er, voll tiefer und momentan erglühender Empfindung wie er. Wie der todt Vater zwischen Paul und Hella getreten ist, wie Gut Ellerhof, der zehnjährige Besitz der Wartenkens, dessen Verkauf Hella fordert, von dem sich aber Paul nicht trennen kann, umso mehr da er die ähsternen Gutsherrn schon ihre Hände danach ausstrecken sieht — wie dieser heimathliche Fied Erde ihm immer mehr von seiner Gattin wegreißt, so tritt nun auch Antoinette Kouselle, die schöne junge Frau mit dem abgeschlunden Haar und den unüberstehlichen Augen, zwischen Paul und Hella. Die beiden Frauen: Hella, stark an Geist und Antoinette, stark an Liebe, ringen um den Mann, den sie beide nicht lassen wollen. Hella verurtheilt das Kluge, aber ihre stärksten Mittel versagen nicht gegenüber der Kraft einer jäh aufstrebenden Liebe. „Mit dem Geseß sollen Sie Beide sich niemals bekommen“, ruft sie schließlich. „Jetzt zeigen Sie Ihren Muth! Wagen Sie es ohne das Geseß! Tragen Sie die Konsequenzen! Lassen Sie sich von aller Welt auslösen! Mit Fingern auf sich zeigen! Das ist die fortgelassene Frau, die mit dem fortgelassenen Manne zusammensinkt! Nehmen Sie die Acht auf sich! Sehen Sie, ich thut's! Ich lasche der ganzen Welt ins Gesicht! Können Sie das auch?“ Für Paul und Antoinette — so will es der Dichter — gibt es nur einen Ausweg, den Tod. Und sie reiten hinaus, in Nacht und Tod. „Leb wohl, Hella! Dein Reich ist aus!... Wir kehren zur Mutter Erde!“

Dem Tragiker Halbe stellt sich Halbe, der Satiriker, ebenbürtig zur Seite. Es ist im dritten Akt, wo er in einer klugen und lebensvoll gezeichneten Leidenschaftsausszene ein fast satirisch gefärbtes Bild jener ostpreussischen Gesellschaft gibt. Hier hatte die Regie, die in den bewährten Händen des Herrn Intendanten lag, die schwierigste und heikelste Aufgabe zu überwinden. Diese Aufgabe gelang zu voller Zufriedenheit, wie denn der ganzen Wiedergabe des Stückes durchaus würdige Anerkennung zu zollen ist. Die Handlung dieses Dramas vollzieht sich mehr „nach innen“, als in lebhaft wechselnden Vorgängen, d. h. sie beruht in den psychologischen Konflikten der Hauptpersonen, ähnlich wie in dem erst kürzlich hier gegebenen Hauptmann'schen Werke, den „Einsamen Menschen“, die übrigens stark auf Halbe's Drama eingewirkt zu haben scheinen. Es kommt

Dabei wesentlich darauf an, Stimmungen anfliegen und auslösen zu lassen, und diese Stimmungen der modernen Bühnendichtung in der vom Dichter beabsichtigten Intimität und Individualität hervorzuheben und festhalten, gehört zu den schwierigsten Aufgaben der modernen Schauspielkunst und der modernen Regieführung.

Die schwerste und zugleich die umfangreichste Rolle des Stückes war unferne neungigantische Liebhaber, Herrn Victor Senger, zugefallen. Er führte sich mit dieser seiner Antrittsrolle ganz vortrefflich ein. Ein und wieder zwar unter dem Banne einer gewissen Klugheit etwas überhäufend, traf er doch den Ton seines weichherzigen, fein und poetisch empfindenden „Helben“, in dessen Adern sich einige Tropfen Johannes Boderath'schen Blutes mit Carl aufwallender Leidenschaft vermischen, mit der Sicherheit des begabten, und dem nachempfindenden Miterleben des sensiblen Schauspielers. Die letzten Akte sind nicht die härtesten der Halb'schen Dichtung; aber hier waren es die Szenen Paula mit Hella und Antoinette, die durch die Kunst der Darstellung, an der, nebenbei gesagt, bei diesem Stücke Alles hängt, eine wirkungsvolle Steigerung des Eindrucks hervorbrachten.

Dr. W.

Herrn Commerzienrath Theodor Stügel in München, einem geborenen Mannheimer, wurde durch jüngsten Sitzungsbeschluss des Senates der Akademie der Wissenschaften die goldene Medaille verliehen; es ist dies die höchste Auszeichnung, welche die künigl. Akademie der Wissenschaften auf dem Gebiete des Wissens verleiht.

Das Mainz wird gemeldet: In den nächstjüngsten Reichshaushaltungen sollen 500,000 als Zuschuss des Reichs zur Restauration des kurfürstlichen Schlosses in Mainz eingestellt werden.

Die Münchener Theaterverhältnisse haben während der letzten Jahre durch allerlei Versuche eines privaten Wettbewerbs mit den Hofbühnen sehr merkwürdige und meistens ungünstig verlaufene Wandlungen durchgemacht. Die Prachtanlage des Deutschen Theaters verbrachte und wurde zur Varietébühne umgestaltet. Das Münchener Schauspielhaus, das die modernsten Dramen ausführen wollte, gerieth in finanzielle Schwierigkeiten, und schließlich blieb auch der alzeitliche Operetten- und Lustspielbühne des Gärtnertheaters, wo während so vieler Jahre die erfolgreiche Leitung des Intendantenraths Lang heimische und fremde zu erfreuen gewohnt hatte, eine Umgestaltung nicht erspart.

In Dresden findet am 22. September ein historisches Konzert zur Erinnerung an das 850jährige Bestehen der königlichen Kapelle statt. Im Programm dieses Konzerts werden von ehemaligen Leitern der Kapelle vertreten sein im ersten Theile: Schütz, Basse, Weber, Marschner, Reichiger, Rietz, im zweiten Theile: Richard Wagner. Das Gelingen des Festkonzerts soll den Grundstock eines Fonds für Errichtung eines Richard Wagner-Denkmal in Dresden bilden.

William Sichel, der frühere Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, einer der besten Schüler des Wiener Conservatoriums, ist nach längerer Krankheit an den Folgen einer Operation, 30 Jahre alt, in seiner Vaterstadt Hannover gestorben.

Der in Paris und Brüssel gleich beliebte Bariton Renaud ist von Frau Cosima Wagner verpflichtet worden, im nächsten Sommer in Bayreuth die Rolle des Amfortas im Parsifal zu singen. Herr Renaud hat schon in London den Wolfram in deutscher Sprache gesungen.

Tagesneuigkeiten.

— Geküret, wie gewöhnlich, schreibt das Berl. Tagbl.: „Unverkennbar liegt der Schwerpunkt des schändlichen überseeischen Verkehrs in der Elbe; Hamburg ist der wichtigste Seehafen „Festuropas“ geworden; nur Antwerpen und Venedig stehen im Schiffverkehr nicht allzu fern hinter Hamburg.“ Verfallenes als Hafen ist neu.

— In einem irischen National-Museum wird der achte Decker des Königs von Thule gezeigt. — Wahrscheinlich hat man dieses Kleinod durch den Schiffschreiber Laucher vom Grunde des Meeres heraufgeholt lassen.

— Der nat.-lib. Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Gasse, erster Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, ist, wie bereits erwähnt, in Würten (Bernar Oberland) gestürzt und liegt, äußerlich zwar unversehrt, mit hohem Fieber zu Bett.

— Die Stadt Berlin ist von einer 85jährigen Wittwe Silber, die neulich starb, zur Erbin eingesetzt worden. An Legaten sind 144,000 Th. zu zahlen, trotzdem beläuft sich das Vermögen noch auf viele Hunderttausende. 40,000 Th. wurden in Goldmünzen, in altes Zeitungspapier geschlagen, bei der menschenscheuen alten Frau gefunden.

— 72,000 Fremde weilten im Monat August in Berlin. — Stadtkonnes Testament wurde veröffentlicht. Sein Vermögen beläuft sich auf fast 85,000 Pfund.

— Zwei Vögel der bei Cornwall über den St. Lorenzstrom flühenden großen neuen Eisenbahnbrücke stürzten gestern Vormittag plötzlich zusammen. Dabei kamen 18 Arbeiter ums Leben, 12 erlitten Verletzungen.

Sport.

\* Zum Radweilfahren, das kommenden Sonntag auf dem Sportplatz abgehalten wird, sind die Rennungen in jeder Richtung zufriedenstellend eingelaufen. Es meldeten sowohl die besten deutschen Herrenfahrer sowie Berufsfahrer. Einschreiben ließen sich 128 Rennfahrer mit über 800 Rennungen, so daß zahlreiche Vorläufe nöthig sind. Das Gedrängnis der Rennungen wird allenfalls 88 Rennungen sein. Sobald das Programm zusammengestellt, werden wir näher darauf zurückkommen, für heute wollen wir verrathen, daß das beste deutsche Tandempaar Breitling-Freundenberg gegen außerordentlich Konkurrenz hatten wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Sept. In Kiel hat sich ein Komitee zur Vorbereitung eines Kiel-Elbe-Kanals gebildet. Die Verhandlungen zur Beilegung des Reimscheider Kerkstreichs sind gescheitert. Der Rassenvorstand hat ausgiebige Kerkte engagiert. Nach Mittheilungen aus Deutsch-Ostafrika ist Herr

Wahebe-Kuffand beendet. Der Sultan Quama hat sich erschossen.

Hamburg, 7. Sept. Eine große Feuerbrunst zerstörte mehrere Speicher, der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Wien, 7. Sept. Die Wänder in Ungarn sind beendet, der Kaiser kehrt hierher zurück. Graf Franz Falkenhayn ist gestorben.

Wien, 7. Sept. In politischen Kreisen wird erzählt, daß der Rücktritt des Handelsministers Dr. Voornreiter unmittelbar bevorstehe, da infolge der Haltung des Grafen Thun gegen die Deutschen sein Verbleiben im Kabinett unmöglich sei.

Bern, 7. Sept. Auf den ersten Theil der 3prozentigen Zwanzig-Millionenleihe für den Simplondurchschnitt sind 21,882,000 Franken gezeichnet worden, und zwar nahezu der ganze Betrag in der Schweiz.

Porta Westfalica, 7. Sept. Der Kaiser übernahm das Kommando des 10. Armee-corps und führt dies zur morgigen Abreise. Am dem Festmahl im Kaiserhof nahmen 600 Personen theil, nach demselben wohnte das Kaiserpaar den Vorträgen der aus über 1000 Mann bestehenden Hofmusikanten bei. Bei Dunkelwerden erklang das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Wittelsbergsberge in farbigem Lichte und die gegenüberliegenden Felsen in rothem Feuer.

Paris, 8. Sept. Der neue Kriegsminister Jurlinden entschied, Lt. „Frff. Sig.“, den Doffier Dreyfus nicht aus den Archiven entfernen zu lassen.

Madrid, 8. Sept. In der Kammer erfolgte gestern ein großer Tumult seitens der Republikaner und der Konservativen. Die Tribünen wurden geräumt. Im Senat erhob General Wehler schwere Angriffe gegen die Regierung. Auch dort Lärm und Tumult. — Von den mit dem letzten Schiff von Cuba zurückgekehrten 2400 Spaniern starben während der Ueberfahrt 76 Mann. Bei Einfuhrung in das Lazareth zu Santander starben 6 Soldaten.

London, 7. Sept. Die „Daily News“ meldet aus Omdurman, daß Major Wortley mit eingeborenen Truppen vor der letzten großen Schlacht die Dörfer und Forts am rechten Ufer von etwa 1000 Dermischen besetzt gefunden habe. Die eingeborenen Truppen hätten sich flüchtig gehalten und die Dermische von Dorf zu Dorf gejagt, wobei sie 350 Mann getödtet und 3 Gefangene erbeutet hätten. — Die „Times“ sagt, die den Weissen Nil hinauffahrenden fünf englischen Kanonenboote beabsichtigen, mit dem Major Macdonald, der vom Sudan her nordwärts marschirt, Fühlung zu erreißen.

Petersburg, 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich von Sewastopol nach Libadia begeben.

Kanea (Insel Kreta), 7. Sept. Ein Mann der britischen zeitweiligen Wache des Zehntenhauses in Candia wurde plötzlich niedergeschossen; sein Gewehr ging beim Fallen los und tödtete einen Mohamedaner. Inzwischen begann das Schießen in der Stadt und in kurzer Zeit wurde eine Abtheilung Engländer von etwa 20 Mann, die sich zufällig am Kai zusammengefunden hatten, beschossen und fast ganz aufgerieben, bevor sie auf das Schiff gerettet werden konnte. — Die Feuerbrunst ist jetzt gelöscht. Das deutsche, englische und amerikanische Konsulat sind niedergebrannt. Zollgebäude, Kasernen und der Konal sind gerettet. Es herrscht wieder Ruhe. Eine französische und eine italienische Kompanie befinden sich auf dem Marsch nach Kandia. — Der österreichische Konsul Binder sandte den Torpedokreuzer „Leopold“ nach Kandia, um die Deutschen und Oesterreicher davor zu schützen und eventuell an Bord zu nehmen. Da Deutschland sich von der Action der Mächte vor Kreta zurückgezogen hat, so befindet es sich jetzt in der angenehmen Lage, in feiner Weise durch die neuesten Ereignisse politisch berührt zu werden, die es lediglich als ruhiger Beobachter verfolgen wird.

Madrid, 7. Sept. Der Kriegsminister verbot die Veröffentlichung des Manifestes des Generals Polabirja. Man glaubt, daß ein Deputirter in der Kammer heute dasselbe verlesen werde. Die republikanische Minderheit in der Kammer wird bezüglich des Besetzungswortes über die Friedensverhandlungen öffentliche Diskussion beantragen. Wenn diesem Antrage nicht entsprochen wird, ist dieselbe entlassen, den Sitzungen fern zu bleiben.

Coruna, 7. Sept. Ein hier mit einem Reservetransport eingetroffener Hauptmann der kubanischen Freiwilligen erklärte, die Freiwilligen würden nicht eher die Waffen niederlegen, bevor nicht die Amerikaner durch Einrichtung von Garnisonen die nöthige Sicherheit für das Leben und Eigenthum der Spanier geschaffen hätten.

New-York, 8. Sept. Bei den Wahlen in Vermont erlitten die Republikaner eine große Niederlage wegen der schlechten Kriegsführung und der Leiden der Soldaten. Die Vermonter Wahl gilt seit Jahrzehnten als das Barometer der Volksstimmung in der ganzen Union. Diesmal erwartet daher Jedermann einen entschiedenen demokratischen Erfolg im November. — General Miles ist zurückgekehrt und tritt einem Berichterstatter gegenüber Algiers Verwaltung in scharfer Weise an.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Genf, 8. Sept. In den großen städtischen Elektrizitätswerken zur Ausnutzung der Wasserkraft der Rhone ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, infolgedessen erlosch hier kurz nach 10 Uhr theilweise die elektrische Beleuchtung.

Genf, 8. Sept. Das Feuer in den Elektrizitätswerken brach gestern Abend um 10 1/2 Uhr aus. Dasselbe wurde veranlaßt durch eine Turbine und kam bei einem Ausschalt-Apparat zum Durchbruch. Alle Gebäude wurden in Brand gesetzt und von dem ganzen Gebäudekomplex, welcher 125 Quadratmeter einnimmt, stehen nur noch 25 Quadratmeter. Alle Maschinen sind zerstört. Der Brand dauerte um Mitternacht noch fort.

London, 8. Sept. Eine amtliche Depesche des Sirbaz von hohem Grade besagt: 500 arabische Kamelreiter wurden zur Verfolgung des Khalif abgebannt. Ueber 100 Kamele, welche der Khalif für seine Flucht in Bereitschaft hatte stellen lassen, sind den Engländern in die Hände gefallen. Offiziere, welche die Leichen auf dem Platze gesammelt haben, berichten, daß die Gesamtzahl der Toten 10,800 betrage, die der Verwundeten ca. 16,000. Außerdem seien bei der Einnahme von Omdurman noch ca. 3-4000 Dermische gefangen. Ein Kanonenboot sei den blauen Nil aufwärts geschickt worden, um in einigen Distrikten Ruhe zu schaffen, in denen die Dermische die Einwohner brandschlagen sollen. Aus der Umgegend von Omdurman kommen viele Leichen nach der Stadt.

Kien, 8. Septbr. Mehrere christliche Familien in Kandia verließen auf Schiffen die Stadt. Die Kriegsschiffe sandten Verstärkungen und Feuersprigen. Das Fort wurde durch eine Bombe beschädigt. Das italienische Konsulat soll ebenfalls niedergebrannt sein. Der getödtete englische Konsul ist griechischer Abstammung. Die Feuerbrunst dauert fort.

Kanea, 8. Sept. Das englische Konsulat in Candia zeigt an, daß es im Falle eines Angriffs das Bombardement eröffnen und den Korben der russischen Truppen durchbrechen werde. Zahlreiche russische griechen die Osmanischen Truppen und den Militärkorps in Kanea an. Der Gouverneur drängt in die Admirale, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Der Kampf dauert fort. In der Stadt Kanea herrscht Ruhe.

Belting, 8. Sept. Nach einer Reitermeldung ist der Bizekönig Li-Hung-Tschang abgesetzt worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 8. Sept. Stroh per Str. M. 1.20, Heu per Str. M. 2.50, Kartoffeln M. 3.50 bis 4. per Str., Bohnen per Str. 15 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 6-8 Pf., Rotkohl per Stück 10-15 Pf., Weichbohnen per Stück 10 Pf., Weichbohnen per 100 Stück 000 Pf., Kohlrabi 8 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 8 Pf., Endivienfalsat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 6-8 Pf., Zwiebeln per Pfund 6-8 Pf., rote Hühner per Portion 8 Pf., weiße Hühner per Port. 6 Pf., gelbe Hühner per Portion 5 Pf., Carotten per Maß 5 Pf., Gäul-Grosen per Port. 10 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 5-10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 2.00 Pf., Äpfel per Pf. 10-14 Pf., Birnen per Pfund 10-20 Pf., Pfäumen per Pfund 0 Pf., Zwetschen per Pfund 00 Pf., Kirchen per Pf. 00-00 Pf., Trauben, per Pf. 40-00 Pf., Pflaumen per Pfund 40 Pf., Aprikosen per Pf. 00 Pf., Nüsse per 20 Stück 00 Pf., Haselnüsse per Pf. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1.20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Breiem per Pf. 45 Pf., Käse per Pf. 1.40 M., Barch per Pf. 80 Pf., Weichkäse per Pf. 85 Pf., Zaberdan per Pf. 00 Pf., Stockfische per Pf. 00 Pf., Hafe per Stück 4.50 M., Hüh per Pf. 1 M., Hahn (jung) per Stück 1.50-2 M., Huhn (jung) per Stück 1.75 Pf., Feldhuhn per Stück 1.80 M., Ente per Stück 2.50-3 M., Lauben per Paar 80 Pf., Gans (Lebend) per Stück 8.00-6 M., geschlacht per Pf. 00 Pf.

Mannheimer Getreidemarkt vom 7. Septbr. Die Stimmung bleibt unverändert; effektive Waare fortwährend gesucht. Preise per Tonne all Rotterdam: Roggen M. 138-140, Weizen pr. Verschiffung M. 130, September-Gesch. M. 128, Redwinter pr. Verschiffung M. 131, September-Verschiffung M. 124, Plata M. 138-147, Weizen Roggen M. 100, Weizenroggen M. 99, Weizen mixed 74, Donau Weizen M. 76, Futtergerste M. 81-84, Weizen amerik. Hafer M. 106, Russischer Mittelhafer M. 101, Prima russischer Hafer M. 110 bis 120.

Frankfurter Effekten-Societät vom 7. Septbr. Oesterreich. Kreditaktien 301 1/2, Diskont Kommandit 202.40, Nationalbank für Deutschland 147.80, Darlehnsbank 154.10, Deutsche Bank 202.80, Dresdner Bank 162.30, Banque Ottomane 111.90, Bank für elektrische Industrie Berlin 141, Berliner Bank 116.90, Noribank 78.20, Spree, Portingien 24.70, Spanien 41.50, Italien 22.55, 4 1/2 proz. innere Argentinier 72.80, do. äußere 74.80, 6 proz. Mexikaner 67.40, Bad. Zuckerfabrik 57.10, Hülgers 190, Hapener 167.60, Fiberrakt 194, Sauter 206.60, Bochumer 219.70, Oberthel. 167.00, La Beloe 70.20, Hüttenberg-Güter Stralendorf 285, Licht und Kraft 130.40, Gotthard-Aktien 141.80, Schweizer Central 147, Schweizer Nordost 106.80, Schweizer Union 77.40, Jura-Simplon 91, 5 proz. Italiener 92.70.

Courzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 7. Sept. Aktien.

Table with columns for Aktien, Transport und Verladung, Industrie, and Bergbau. Lists various stocks and their prices.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Sept. Südd. Bank Aktien waren zu 118.50 gesucht und wurden, da Abgeber schienen, 118.80 G. fehlend notirt; ferner bestand Nachfrage nach Brauerei Schwab Aktien zu 118.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 6. Sept. (Drahtbericht der Ned.-Star-Lines, Antwerpen). Der Dampfer „Westerland“, am 27. August von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen. Mitgeheilt durch die General-Vertreter Wundlach & Barons in Mannheim, R. 4, 7. Dampfer „Dresden“, am 25. August ab Bremerhafen ist am 6. September wohlbehalten in Baltimore angekommen. Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher am 30. August von Bremerhafen abgefahren war, ist am 7. September wohlbehalten in New-York angekommen. Dampfer „Königin Louise“, am 27. August ab Bremerhafen, ist am 6. September wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgeheilt durch H. Jac. Göttinger in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands Nachrichten vom Monat September.

Table with columns for Pegelstationen vom Rhein, Datum (3, 4, 5, 6, 7, 8), and Bemerkungen. Lists water levels at various stations.

Geb.-Sorten.

Table with columns for Sorten, M., and Pf. Lists coffee prices for different types.

„Elephanten-Kaffee“

von der Holl. Kaffee-Brennerei H. Disqnd & Co. ist anerkannt die beliebteste Marke und kann bestens empfohlen werden; — wegen ihrer Milde, Ergiebigkeit und besonderen Brennart nach J. von Liebig's Vorchrift (seitige Zuckerkonzentration), wodurch das Aroma gebunden und das schädliche, fettige Aufschwimmen der Bohnen unmöglich ist. Diese Kaffee sind nur in verschlossenen Packeten zu haben, — mit Schutzmarke und Firma versehen — und ist damit jede Garantie geboten für einen reinen, unverfälschten, gesunden Kaffee. — Verkaufsstellen sind durch Anzeigen dieses Blattes bekannt. 66870

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen Bekanntmachung.

Die Fahrordnung für die Gierfähre zwischen Ludwigsbafen-Triefenheim, Oppau und Kriesenheimer Insel betr. (246) Nr. 54036 I. Nachdruck bringen wir die durch Großherzogliche Kommissar mit Datum vom 30. August 1. J. Nr. 3904 für vollziehbar erklärte Fahrordnung für die Gierfähre zwischen Ludwigsbafen (Triefenheim) - Oppau und Mannheim (Triefenheimer Insel) zur öffentlichen Kenntniss.

Wannheim, den 2. September 1898. Großh. Bezirksamt. v. Rehart.

Fährordnung

für die Gierfähre zwischen Ludwigsbafen (Triefenheim) - Oppau und Mannheim (Triefenheimer Insel).

Die obgenannte Fähr dient vorzugsweise dazu, den Besitzern der auf der Rheininsel befindlichen Grundstücke die Bewirtschaftung derselben zu erleichtern. In zweiter Linie ist sie zum Verkehr von Personen, Fuhrwerken aller Art, sowie zur Ueberfahrt von Viehbeständen bestimmt. Auf der Fähr dürfen nur solche Fuhrwerke aufgestellt werden, das weder Zugtiere noch die Fähr der vorderen und hinteren Fuhrwerke auf die sogenannten Landungsbrücken zu setzen kommen.

Sobald ein Fuhrwerk auf die Brücke eingekarrt ist, hat der Fuhrmann abzuwarten und seine Zugtiere so lange zu halten, bis die Fähr an jenseitigen Ufer angelangt und festgemacht ist.

Die Fuhrwerke sind, solange sie auf der Brücke stehen, zu sperren oder gefesselt zu unterbinden.

Georden und Fuhrwerke dürfen nicht gleichzeitig übergesetzt werden. Einzelne Stücke Vieh müssen während des Ueberfahrens angebunden sein.

Die Eigentümer der Fähr haben für die gute Instandhaltung derselben Sorge zu tragen.

Die Wasserbauherren beider Uferstaaten sind berechtigt, die Fähr samt Zubehör und Ausrüstung bezüglich der Sicherheit, Langlebigkeit und Vollständigkeit jederzeit zu untersuchen.

Die Befestigung der Fährleuten erfolgt durch die Gemeindebehörden der betreffenden Ufergemeinden. Derselben werden je nach ihrer Deimach von der zuständigen Polizeibehörde verpflichtet. Es dürfen nur zuverlässige, nüchtern, schiffsfahrkundige, kräftige, erwachsene männliche Personen angestellt werden.

Jede Veränderung in der Besetzung der Fährleute ist den beidenseitigen Bezirksämtern anzuzeigen.

Die regelmäßige Ueberfahrzeit wird festgesetzt vom 15. März bis 15. Oktober von Morgens 4 bis Abends 9 Uhr, die übrige Fahrzeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Der regelmäßige Betrieb der Fähr findet nur an Wochentagen statt. Durch jeweils besondere Anordnung der betreffenden Polizeibehörden können die Fährleute angehalten werden, in Nothfällen, sowie zur Zeit der Heu- und Weidenernte den Betrieb auch an Sonn- und Feiertagen zu unterbrechen.

Bei Wasserständen des Rheins über 6,7 m am Pegel Wannheim, bei Abgängen und starken Nebel, wenn die beiderseitigen Ufer von der Stromtiefe nicht mehr gesehen werden können (nach § 21 Abs. 3 des Rh.-R.-O.) und Sturm, sofern die Ueberfahrt gefährlich wird, muss die Ueberfahrt eingestellt werden. Bei Sturm Einstellung sind die beiderseitigen Polizeibehörden und der Bürgermeister von Oppau, welcher für die rechtzeitige Einstellung aus Gründen der Sicherheit des Verkehrs verantwortlich ist, zu benachrichtigen.

Die Fähr muss ein Rettungsbojen mit vollständiger Fahrtafel und ein Rettungsnetz mit Leine beizugehen sein. Außerdem müssen für Unfallsfälle zwei schwere Anker auf der Fähr in besserer Bereitwilligkeit gehalten werden. Der Ankeranker der Fähr muss einstufig sein. Der Ankeranker ist durch Doppelpfeil an dem betr. Punkt der Wasseroberfläche zu bezeichnen.

Ob die Fähr in Bewegung gesetzt wird, muss ein deutlich hörbares Zeichen mit einer Glocke gegeben werden. Bei Nebel oder Dunkelheit hat der Fuhrmann während der ganzen Ueberfahrzeit ununterbrochen die Glocke zu läuten.

Die im Anhang zusammengestellten einschlägigen Bestimmungen des § 1 Ziffer 1 und des §§ 15, 16 und 42 der Rheinisch-Polizeiverordnung vom 1. November 1897 kommen auch hier zur Anwendung. (\*\*\*) siehe Anhang.

Gemäß § 15 Ziffer 3 der Rh.-R.-O. wird als Siegelstelle für die Fähr, oder wenn die Fähr nicht in Fahrt ist, das linke (vordere) Ufer angesetzt. Die Fähr darf auf dem rechten Ufer nicht länger anhalten, als zum Ein- und Ausladen erforderlich ist.

Auf der Fähr sind alle Handlungen, welche die Ueberfahrt erschweren, die Ueberfahrenden belästigen oder gefährden, verboten. Die Fährleute haben für Einhaltung der Ordnung und Sicherheit des Verkehrs bei der Ueberfahrt zu sorgen; anständiges und billiges Verhalten wird den Ueberfahrern zur Pflicht gemacht. Beschwerden gegen die Fährleute sind an die betreffenden Bezirksämter zu richten.

Die bestehende Fahrordnung vom 7. Januar 1890 bildet einen Bestandteil dieser Fahrordnung und ist an dem betreffenden Ufer durch Anschlag bekannt zu geben. Änderungen derselben unterliegen der Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörde.

Das Sicherheitspersonal der beiden Uferstaaten und der Gemeinden Oppau, Ludwigsbafen und Mannheim, sowie das Wasserbaupersonal sind tarifirt.

Gegenseitige Fahrordnung ist an den Ueberfahrten auf beiden Ufern anzuschlagen.

Rambeschreibungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 155, 156a R.-R.-O. mit Geld bis zu 150 Mk. bestraft.

Anhang.

Auszug aus der Rheinisch-Polizeiverordnung.

1. Die Führer von Fahrzeugen jeder Art, von Fischen und Fischen, sind verpflichtet, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass geeignete Vorkehrungen und Beschädigungen vermieden werden (§ 1 Abs. 1 der Rh.-R.-O.).

2. Die Führer von Fahrzeugen und von allen Fischen, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, müssen den in dieser begriffenen Schiffen und Fischen das Ueberfahren des Rheins mit dem Wasser so weit als möglich verhindern. Im Fall die Fähr den Rand eines Dampfschiffes mit oder ohne Anker freizulassen, muss sie von einem zu Berg fahrenden Dampfschiff mindestens um die halbe, von einem zu Thal fahrenden Dampfschiff mindestens um die ganze Strombreite von beiden Ufern entfernt bleiben.

3. Die Führer der in Ziffer 1 erwähnten Fährten müssen den Schiffen und Fischen, welche den Stellen über oder unterhalb ihrer Fähr abfahren (abfahren) den Weg frei machen, sofern diese

a. Bei Nacht müssen die Fahrzeuge der in Ziffer 1 erwähnten Fährten an einer mindestens 6 Meter über Wasser hohen Stelle mit einer Laterne mit grünem Licht und 1 Meter senkrecht unter dieser mit einer zweiten Laterne mit rothem Licht versehen sein. Bei Fährten ist der oberste Mastkasten und wenn statt Mastkasten Doppelpfeil benutzt werden, der oberste über Wasser befindliche Doppelpfeil mit einer Laterne mit rothem Licht zu versehen, welche sich bei Nacht mindestens 8 Meter hoch über Wasser befinden muss. Diese Laterne hat die ganze Nacht hindurch hellleuchtend zu erhalten (§ 15 der Rh.-R.-O.).

III. 1. Längs der Fährten und aller Fährten, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, müssen Dampfschiffe mit oder ohne Anker ihre Kraft sofort vermindern, das gebräuchliche Schwanfahnen der Fährschiffe vermeiden werden.

2. Bei Nacht muss der Dampfschiffführer die Mündung, Längs einer der in Ziffer 1 erwähnten Fährten fahren zu wollen, mittelst eines Hüllschiffes zu erkennen geben.

3. Wenn der Führer eines Fahrzeuges veranlasst ist, bei Nacht an einer Stelle durchzufahren, wo das Schiff einer der in Ziffer 1 erwähnten Fährten im Fahrwasser liegt, so hat er das Hüllschiff rechtzeitig durch erkennbare Zeichen, welche bei Dampfschiffen in Glockenschlägen, bei anderen Fahrzeugen in Rauch mittelst des Sprachrohrs bestehen, zum Kenntniss des Fahrzeugführers anzubringen und bis zur Freimachung der Durchfahrt den Lauf zu mahigen oder zu hemmen (§ 16 der Rh.-R.-O.).

IV. Das Fahrzeug anderer als der genannten Signalfahrer ist verboten (§ 42 der Rh.-R.-O.).

Schankkündigung. Den Ausschuss der Reichsanstalt in Ludwigsbafen betr. Nr. 55471. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in Ludwigsbafen der Schwanenrothlauf ausgebrochen ist. 70950 Wannheim, 5. Sept. 1898. Gr. Bezirksamt: v. Rehart.

Schankkündigung. Schweinerotlauf betr. Nr. 55478. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Sandhofen der Schweinerotlauf ausgebrochen ist. 70950 Wannheim, 6. Sept. 1898. Gr. Bezirksamt: v. Rehart. 70951

Schankkündigung. Vornamensänderung betr. (246) Nr. 17248. Der Schneider Florian Köppl hier hat seinem am 12. März 1898 geborenen Sohne Ferdinand Köppl den weiteren Vornamen Karl beigelegt. 70953 Wannheim, 30. August 1898. Großh. Amtsgericht IV. Dräger.

Schankkündigung. Das Konkursverfahren. Nr. 42648. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Ludwig Müller in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und erfolgter Schlussurtheilung durch Reichs-Anstalt in Ludwigsbafen aufgehoben. 70954 Wannheim, 6. Sept. 1898. Gerichtssekretär Großh. Amtsgericht: v. Rehart.

Schankkündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Steigerung-Ankündigung. Die Erben der verstorbenen Karl Max Fischer, Obleute, Carl, Frieda und Gertha Fischer, von Weissenheim, lassen der Ehefrau wegen und mit oberdormundschlicher Genehmigung die nachstehende Liegenschaft am Donnerstag, 15. Sept. 1898, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Weissenheim öffentlich an den Meistbietenden veräußern, wobei der Anschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber gehoben wird. Vorgelesen Nr. 27a. 19 Nr. 70 am HofstraÙe, 3 Nr. 87 am Hausgarten.

Handelsregister-Einträge. No. 43208. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 70925 1) Zu D.-S. 20 Firm.-Reg. Band V Firma „W. H. Müller“ in Mannheim. Inhaber in Kaufmann Wilhelm Müller in Mannheim.

2) Zu D.-S. 203 Firm.-Reg. Band IV Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3) Zu D.-S. 203 Firm.-Reg. Band IV Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4) Zu D.-S. 147 Firm.-Reg. Band VIII in Fortsetzung von D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

5) Zu D.-S. 81 Firm.-Reg. Band V Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

6) Zu D.-S. 149 Firm.-Reg. Band VIII in Fortsetzung von D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

7) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

8) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

9) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

10) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

11) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

12) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

13) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

14) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

15) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

16) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

17) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

18) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

19) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

20) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

21) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

22) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

23) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

24) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

25) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

26) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

27) Zu D.-S. 229 Firm.-Reg. Band VIII Firma „E. H. Müller“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigsbafen. Verlobte. 23. Hel. Mees, Spengler und Elise, Schmitt. 24. Dan. Müller, Buchhändler u. Elisabeth Petry. 25. Ernst Paul, Dr. Richter u. Karol. Krüger. 26. Joh. Wilh. Joh. König, Kaufmann u. Maria Joh. Goldenberger. 27. Herm. Fein, W. Jul. Paul Weisinger, Kaufmann und Wilhelmina Marg. Müller. 28. Joh. Joh. Weiser, Kaufmann u. Anna Wilh. Schanz. 29. Friedr. Sepp, Schreinermeister u. Karol. Schumacher. 30. Karol. Sepp, Kaufmann u. Karol. Del. Rupp. 31. Joh. Bais, Maurer u. Eva Rupp. 32. Joh. Kader, Tagner u. Karol. Weisinger. 33. Gehr. Joh. Richter u. Marg. Aug. 34. Joh. Andr. Gens, F. A. u. Wilh. Karl. Teubner. 35. Aug. Vogel, Tagner u. Eva Lind. 36. Peter Jung, Kaufmann u. Anna Schlaufmann. 37. Leop. Karl. Klein, Ingenieur u. Anna Maria Holz. 38. Joh. Seidel, Maurer u. Phil. Wilh. Rupp. 39. Joh. Jul. Krauthauer, Fotomotiv u. Maria Luise Ruppert. 40. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 41. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 42. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann.

43. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 44. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 45. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 46. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 47. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 48. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 49. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 50. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 51. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 52. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 53. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 54. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 55. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 56. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 57. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 58. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 59. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 60. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 61. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 62. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 63. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 64. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 65. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 66. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 67. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 68. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 69. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 70. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 71. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 72. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 73. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 74. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 75. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 76. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 77. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 78. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 79. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 80. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 81. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 82. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 83. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 84. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 85. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 86. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 87. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 88. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 89. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 90. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 91. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 92. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 93. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 94. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 95. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 96. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 97. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 98. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 99. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 100. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann.

101. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 102. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 103. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 104. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 105. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 106. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 107. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 108. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 109. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 110. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 111. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 112. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 113. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 114. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 115. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 116. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 117. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 118. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 119. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 120. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 121. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 122. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 123. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 124. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 125. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 126. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 127. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 128. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 129. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 130. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 131. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 132. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 133. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 134. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 135. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 136. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 137. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 138. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 139. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 140. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 141. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 142. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 143. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 144. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 145. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 146. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 147. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 148. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 149. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 150. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 151. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 152. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 153. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 154. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 155. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 156. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 157. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 158. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 159. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 160. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 161. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 162. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 163. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 164. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 165. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 166. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 167. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 168. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 169. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 170. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 171. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 172. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 173. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 174. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 175. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 176. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann. 177. Carl Joh. Richter, Kesselfabrikant u. Marg. Oppermann.

**Vergebung**  
von  
**Sielbau-Arbeiten.**  
No. 28704. Die Ausführung  
von etwa: 70014  
21 Kub. Steinengrobfeld  
30 cm Dm.  
536 „ Steinengrobfeld  
30 cm Dm.  
140 „ Steinengrobfeld  
30 cm Dm.  
37 „ Steinengrobfeld  
40 cm Dm.  
109 „ Backsteine (Profil  
60 X 110)  
einschließlich der Spezial-  
bauten im neuen Schlach-  
thof.  
Soll öffentlich vergeben werden.  
Die Zeichnungen und Beding-  
ungen liegen auf dem Tiefbau-  
amt **Viera K 5 Nr. 6-9**  
zur Einsicht auf und können  
Angebotformulare und Kosten-  
veranschlagungen gegen gebührenfreie  
Einreichung von einer Mark  
von dort bezogen werden.  
Angebote sind verpackt und  
mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen dem Tiefbauamt bis zum  
**Sonntag, 10. Septbr. 1898,**  
**Vormittags 11 Uhr**  
einzuweisen, wobei die Eröff-  
nung der eingelaufenen Angebote  
in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden wird.  
Nach Eröffnung der Verding-  
verhandlung eingehende Ange-  
bote werden nicht mehr ange-  
nommen.  
Ausschreibung: Sechz Wochen.  
Mannheim, 5. Septbr. 1898.  
**Tiefbauamt**  
Abteilung Sielbau:  
Bergler.

**Vergebung**  
von  
**Sielbau-Arbeiten.**  
No. 28705. Die Ausführung  
von etwa: 70015  
131 Kub. Backsteine,  
Profil 80 X 140,  
265 „ Steinengrobfeld,  
30 cm Dm.  
113 „ Steinengrobfeld,  
30 cm Dm.  
einschließlich der Spezialbauten,  
in der Collins u. Reinststraße,  
sowie in der Roubell- und  
Koonstraße.  
Soll öffentlich vergeben werden.  
Die Zeichnungen und Beding-  
ungen liegen auf dem Tiefbau-  
amt **Viera K 5 Nr. 6-9**  
zur Einsicht auf und können  
Angebotformulare und Kosten-  
veranschlagungen gegen gebührenfreie  
Einreichung von einer Mark  
von dort bezogen werden.  
Angebote sind verpackt und  
mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen dem Tiefbauamt bis zum  
**Sonntag, 10. Septbr. 1898,**  
**Vormittags 11 Uhr**  
einzuweisen, wobei die Eröff-  
nung der eingelaufenen Ange-  
bote in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden wird.  
Nach Eröffnung der Verding-  
verhandlung eingehende Ange-  
bote werden nicht mehr ange-  
nommen.  
Ausschreibung: Sechz Wochen.  
Mannheim, 5. Septbr. 1898.  
**Tiefbauamt**  
Abteilung Sielbau:  
Bergler.

**Vergebung**  
von  
**Sielbau-Arbeiten.**  
No. 28706. Die Ausführung  
von etwa: 71409  
255,00 m Backsteine, Profil  
0,70 X 1,25 m,  
412,00 m Steinengrobfeld  
von 30 cm Durchmesser in der  
VII, X, XVI und XVII. Quer-  
straße der Neudorfstr., einschließ-  
lich Spezialbauten soll öffentlich  
vergeben werden.  
Die Zeichnungen und Beding-  
ungen liegen auf dem Tiefbau-  
amt **Viera K 5, 6-9** zur  
Einsicht auf und können Ange-  
botformulare und Kostenver-  
anschlagungen gegen gebührenfreie  
Einreichung von einer Mark  
von dort bezogen werden.  
Angebote sind verpackt und mit  
entsprechender Aufschrift versehen  
dem Tiefbauamt bis zum  
**Sonntag, 1. Oktober 1898**  
**Vormittags 11 Uhr**  
einzuweisen, wobei die Eröff-  
nung der eingelaufenen Ange-  
bote in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden  
wird.  
Nach Eröffnung der Verding-  
verhandlung eingehende Ange-  
bote werden nicht mehr ange-  
nommen.  
Ausschreibung: 6 Wochen.  
Mannheim, 5. Septbr. 1898  
**Tiefbauamt**  
Abteilung Sielbau:  
Bergler.

Wir versehen nicht, die ver-  
schiedensten Konsumgüter hiermit  
speziell einzuladen, sich ihren  
**Bedarf an Gas-Cokes**  
durch frühzeitige Bestellung —  
diesfalls oder telephonisch bei  
unserem **Kaufmanns-Unter-  
nehmen K 7, 2** oder dem **Neuen  
Gaswerk (Ludendorfer)** —  
sicher zu stellen.  
Da dem großen Andrang der  
Bestellungen zu Beginn des  
Herbstes können wir eine Gewähr  
für prompte Lieferung nicht  
übernehmen und müssen unter-  
scheidlich davon festhalten, daß die  
Bestellungen nur in der Reihenfolge  
des Eintreffens zur Erledigung  
kommen können. 68075  
Mannheim, Ende Juli 1898.  
**Die Direktion der städt. Gas-  
und Wasserwerke.**  
12407) Einleitungen und der  
Wassermeister Stamm — K 5, 9  
— untergeordnet:  
Eine englische Dege, gelb  
mit weißer Aufschrift, männlichen  
Geschlechts. 70949  
**Dr. Schützmann.**

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
**Donnerstag, 8. September 1898.**  
**3. Vorstellung im Abonnement B.**  
**Circusleute.**  
Komödie in drei Akten von Franz von Schönthan.  
Regisseur: Herr Hecht.  
Gräfin Josephine Lehrbach . . . . . Fel. v. Rothenberg  
Robert, ihr Sohn . . . . . Herr Köstel.  
Baron Bullara . . . . . Herr Godef.  
Sandowitz . . . . . Herr Hecht.  
Sisi ) seine Töchter  
Kda )  
Frau Kosi Hindemann . . . . . (Al. Jisch.  
Direktor Petermann . . . . . Frau Jacobi.  
Agent Seefeld . . . . . Herr Dietzsch.  
Ein Kellner . . . . . Herr Kaiser.  
Eisjungfer . . . . . Herr Peters.  
Polizeilieutenant . . . . . Fel. Jule.  
Strubberg . . . . . Herr Zoberg.  
Baderobiere . . . . . Herr Bösch.  
Thierarzt . . . . . Frau Schilling.  
Ein Mannegebiener . . . . . Hr. Langhammer.  
William . . . . . Hr. Hildebrandt.  
Detloif . . . . . Herr Schradt.  
Wälon . . . . . Herr Weger.  
Hermann . . . . . Fel. Raben.  
Ein Bisteur . . . . . Fel. Bethge.  
Judson . . . . . Herr Welde.  
Herr Schödl.  
\* \* \* \* \* Sisi: Fel. Helene Burger vom Stadttheater in  
Eberfeld als Gast.  
Artisten, Stallmeister, Mannegebiener, Herren und Damen  
aus dem Publikum.  
Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Berlin.  
Kasseneröff. 7/8 Uhr. Anf. präz. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
Gewöhnliche Preise.

**Freitag, 9. Septbr. 4. Vorstellung im Abonnement B.**  
Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburts-  
tagestages Sr. Kgl. Hoh. d. Großherzogs von Baden.  
**Die Hochzeit des Figaro.**  
Komische Oper in 4 Akten. Musik von A. Mozart.  
Anfang 7/8 Uhr.  
**Colosseumtheater in Mannheim.**  
Neckarvorstadt.  
**Donnerstag, 8. Septbr. 1898, Abends 8 1/2 Uhr.**  
Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl.  
Hoheit Großherzog Friedrich von Baden.  
Bei festlich beleuchtetem Hause.  
In Karlsruhe in letzter Saison 10 Mal zur Aufführung gebracht;  
mit großartigem Erfolg.  
**Nord und Süd**  
oder: **Gewonnene Herzen.**  
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von A. Müller. Musik von  
K. Witt.  
Alles Nähere siehe Plakatlanten.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
**20 Pfg.-Tage.**  
Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des  
Großherzogs Friedrich von Baden  
**Donnerstag, den 8. September, Abends 8-11 Uhr**  
**GROSSES CONCERT**  
Italienische Nacht.  
Bengalische Beleuchtung. 70711  
**Freitag, 9. Septbr., Nachm. 4-6 und Abends 8-11 Uhr**  
**2 grosse Concerte**  
der Kapelle Pestermann.  
Entrée an beiden Tagen 20 Pfg. Abonnement frei.  
Der Vorstand.

**Sportplatz Mannheim.**  
**Sonntag, den 11. Septbr. Nachm. 1/3 Uhr**  
**Grosses**  
**Späthahrs-Rad-Wettfahren**  
auf der neuen Rennbahn im „Donkelpark“.  
**8 grosse Rennen**  
darunter  
Hauptfahren 10000 Meter mit Schrittmacher.  
Tandemfahren 3000 Meter.  
**Während des Rennens Concert.**  
Preise der Plätze:  
Im Vorverkauf: Am Renntage an den Kassen:  
Nummerierter Tribünen-Platz Mk. 2.25 „ 2.50  
Kunnummerierter Tribünen-Platz „ „ „ „  
und Sattelplatz „ 1.00 „ 1.—  
Erster Platz „ 0.90 „ 1.—  
Zweiter Platz „ 0.40 „ 0.50  
Barren im Vorverkauf sind zu haben am  
**Zeitungskiosk (Planken),**  
bei den Herrn P. A. Reil, C 1, 6, Moritz Herberger,  
K 1, 17, J. W. Kuchin, T 1, 2, August Dreißbach Nachf.,  
K 1, 6.  
\* Nummerierte Tribünenplätze sind im Vorverkauf nur  
bis Sonntag Mittag 12 Uhr zu haben. 70550  
Näheres durch Plakate und Programme.

**Zum Luxhof, F 4, 12 1/2.**  
Restauration & Concerthalle  
empfiehlt bürgertlichen Mittagstisch von 50 Pfg. an, sowie  
warmes Frühstück und Abendessen, vorzügliches Bier und  
weine Weine. 49245  
\* Vereins-Simmer abgeben.  
Echtungswoll  
**Johannes Rimbach.**  
12. Concertgesellschaft

**General-Anzeiger:**  
**Programm**  
zur  
**Feier des Geburtsfestes Seiner Königl.**  
**Hoheit des Großherzogs.**  
**Vorfeier:**  
**Donnerstag, den 8. September 1898**  
Abends 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen.  
**Hauptfeier:**  
**Freitag, den 9. September 1898.**  
Morgens 7 Uhr: Böllerschießen.  
„ 1/10 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-  
Kirche, Jesuitenkirche, Schloßkirche  
und Synagoge.  
Nachm. 1 Uhr: Festessen im Pfälzer Hof.  
Abends 7/8 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hof- u.  
Nationaltheater: „Die Hochzeit  
des Figaro“, Komische Oper von  
W. A. Mozart.  
Vorstehendes Festprogramm bringen wir zur öffent-  
lichen Kenntnis und beehren uns die Einwohner  
Mannheims zur Theilnahme an dieser Feier ganz er-  
gebenst einzuladen.  
Damit verbinden wir das Ersuchen, am Festtage  
die Häuser festlich zu beflaggen.  
Einzeichnungslisten für das Festessen (4 Mk.  
50 Pfg. mit Musik ausschließlich Wein) liegen auf  
dem Rathhaus und im „Pfälzer Hof“ auf. 70118  
Mannheim, 29. August 1898.  
Der Gr. Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister:  
Pfitzerer. J. S.: Martin.

**Bekanntmachung.**  
Nachbenannte militärische Vereine haben den Beschluß gefaßt,  
**Freitag, den 9. 9. 88.** in Ehren unserer allverehrten  
Landesherrn Großherzog Friedrich von Baden, Protector  
der badijschen Militär-Vereine, zum 72. Geburtstag  
**Kirchenparade**  
zu veranstalten, wozu sämtliche Mitglieder der Militärischen  
Vereine und Beamte freundlichst eingeladen sind. 70888  
Sammlung um 1/9 Uhr im Lokal des Veteranen-Verein  
Mannheim, Kaiserhof, N 2, 12.  
Abmarsch zur Jesuitenkirche punkt 9 Uhr, unter Vor-  
antritt der Kapelle Petermann.  
Nach dem Festgottesdienst Frühmorgen-Concert, ebenfalls  
im obengenannten Local.  
Die Vorstände:  
**Verein deutscher Kampfgenoßen**  
1. Vorstand: Kemmich.  
**Ehemalige badijsche Leibdragoner**  
1. Vorstand: Geller.  
**Veteranen-Verein Mannheim**  
1. Vorstand: Bauer.

**Militär-Verein**  
**Mannheim.**  
**Samstag, den 10. September 1898,**  
zur Feier des Geburtstages Sr. Königl.  
Hoheit unseres Großherzogs  
**Fest-Vorstellung**  
im Großherzoglichen Hof- und National-Theater:  
**Krieg im Frieden.**  
Patriotisches Lustspiel von G. v. Moser.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Darauffolgend:  
**Festbankett mit Festball im Ballhause.**  
\* Bier vom Fass. \*  
Der Billerverkauf zu amüsigen Preisen, auch für Nicht-  
mitglieder, findet ab jetzt ab bei den Herren W. Widel, J 2, 7  
und G. Jäschke, Kaiserstraße, 26 statt; die noch verbleibenden  
Billets werden am Tage der Vorstellung an der Tages- sowie an  
der Abendkassa verkauft. 70112  
Besandts- und Vereinsmitglieder sind ermahnt.  
Zu jährlichem Besuch dieses Festes ladet ein  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Anlässlich der Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl.  
Hoheit des Großherzogs am 9. 1. 88. werden die  
Kameraden hiermit eingeladen den  
**Festgottesdienst**  
in der Trinitatiskirche zu besuchen. Sammlung  
9 Uhr vor dem Rathhause (Marktplatz). 70888  
Die Feier für die zu bevorstehenden Mitglieder des  
Corps findet am 11. 1. 88 im großen Rathhause an  
gleichem Tage statt.  
Mannheim, den 6. September 1898  
**Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr.**

**Löwenkeller, B 6, 30/31.**  
Telephon 1061.  
Schönstes Sommerlocal in Mannheim.  
**Wiener Küche.**  
Prima helles und dunkles Lagerbier. Entgegenge-  
weinte erster Firmen. 63798  
**Mittagsstisch-Abonnement zu 60 Pfg., 80 Pfg. u. 1 Mk.**  
Abendstisch-Abonnement 50 Pfg.  
\* Nebenzimmer für Gesellschaften. \*  
Um nur mit Wasser gekochte Suppen jeder Art auf billige Art  
schmackhaft zu machen, fröhliche man sie mit einigen Tropfen  
zu haben in Original-Flaschen von  
30 Pfg. an bei 70907  
**MAGGI**  
**M. Hannstein,**  
L 12, 13.

**Gr. Gymnasium Mannheim.**  
Montag, den 12. Sept., von 8 Uhr an findet im  
Konferenzzimmer die Anmeldung neu eintretender Schüler  
statt. Dabei sind vorzulegen Geburts- und Impfschein  
(von den älteren der zweite Impfschein) und die Zeug-  
nisse über früheren Schulbesuch. — **Dienstag, den 13.**  
**Sept. von 9 Uhr an** finden die Aufnahme- und Nach-  
prüfungen statt. **Mittwoch, den 14. Sept., Vorm.**  
**10 Uhr** haben sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des  
Schuljahres in der Aula des Gymnasiums einzufinden.  
70905 **Gr. Gymn. Direktion.**

**Grossh. Realgymnasium Mannheim.**  
Anmeldungen für das neue Schuljahr werden **Montag,**  
**12. September** (vormittags 9-12 u. nachmittags 3-6  
Uhr) im Direktionszimmer entgegengenommen. Dabei sind  
der Geburts- u. der Impfschein sowie das letzte Schul-  
zeugnis vorzulegen. 70440  
Mannheim, 1. Sept. 1898.  
**Die Grossh. Direktion:**  
Söhler.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
Kleiner-Gymnasial- u. Realklassen: Sexta-Prima  
Verb. L. alle Klassen bish. Schulen. Einj.-Freiw. und  
Abitur. Seltner erhalten alle Secundaner d. Berechtigt. u.  
Einj.-Freiw.-Dienst und sämtl. Primaner bestand.  
d. Aufnahmeprüfung. Aufnahme v. Sexta an Kleines  
Familien-Pensionat. 1898 **Dr. phil. Volz.**

**Alle Schulbücher**  
neu und antiquarisch  
Vollere in früheren Exemplaren und neuesten Auflagen,  
20-60%, billiger!  
70519  
notwendig bei  
**F. Nennich, Mannheim, N 3, 7/8.**  
Alle brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen.

Von meiner Krankheit wieder herge-  
stellt, habe meine Praxis in ganzem  
Umfange wieder aufgenommen.  
**Dr. Otto Nieser,**  
N 5, 6. Angenheilkunst. N 5, 6.

**J. Dietrich, pract. Dentist,**  
P 2, 14. P 2, 14.  
Bitte ergehen an, daß ich meine Praxis wieder selbst  
aufgenommen habe. 61460  
Mein Atelier befindet sich an dem

**Planken, vis-à-vis der Reichspost,**  
eine Treppe hoch.  
**Specialität für künstliche Zähne und**  
ganze Gebisse.  
**Mehrjährige Garantie.**

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen u.  
und conservirende Behandlung frischer Zähne.  
**Meine Wohnung befindet sich**  
**= R 4, 1. =**  
70057 **Franz Bilek, Damenschneider.**

**Bureau und Wohnung**  
befinden sich jetzt 70028  
**5 Lit. B 7 Nr. 19. 3**  
**A. Glunhardt, Architekt.**

**Konstruktions-Zeichnungen.**  
Aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Civil-Ingenieur  
Herrn **Edward Neumeister**, Architekt der Baubehörde zum Mannen,  
Börsen- und Kaufmann von Mannheim, badijscher Mannheimer  
D. N. B. 20207 sind ca. 200 Zeichnungen aller Konstruc-  
tionen preiswerth zu verkaufen.  
Sämtliche Konstruktionen sind von obengenanntem Nach-  
mann ausgeführt und weisen Verbesserungen auf, wobei die  
detaillierten Zeichnungen für jeden Fabrikanten von großer  
Wichtigkeit sind. 70788  
Näheres durch A. Renauld, Köln a. Rhein, Albertstr.  
Straße 11 L.

**Aufforderung.**  
Der Schiffer **Heinr. Leinweber jr.**, Führer  
des Kahn's „**Kaiser Joseph II.**“ 6 Toden mit  
**13550 Zentner Coaks**, bestimmt nach Mannheim  
und ang. kommen daselbst am **4. Sept. 1898**, fordert  
hiermit den Empfänger seiner Ladung auf, sich sofort zu  
melden bei **Tilmann-Dufen, Gastwirth in Mannheim.**  
70821 **H. Leinweber jr.**

**Zahnatelier von** 64284  
**Bernhard Laible, Zahnmeister.**  
Frieder G 5, 13. Zeit H 3, 19/20.

**Alle Sorten**  
**Ruhr-Kohlen**  
**Coaks, Brikets und Holz**  
liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigen  
Tagespreisen frei auf's oder in's Haus 66352

**Nedden & Reichert**  
**Comptoir Fernsprecher**  
**D 8, 6. 856.**



# Java-Caffee

Unübertroffen in  
Aroma, Reinheit u. Kraft,  
in Preislagen von Mk. 1,20 bis Mk. 2.—  
per 1/2 Kilo.

**Käuflich in allen besseren**

# Zuntz

# Chines. Thee

Eigene Einfuhr,  
Neueste Ernte,

von Mk. 2,50 bis Mk. 6,— per 1/2 Kilo.

**Lebensmittel-Geschäften.**

## BAZAR

### des Gustav-Adolf-Frauenvereins

am 8. und 9. Oktober 1898 im Casinosaale.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gutes zugebracht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 6. Oktober den unten verzeichneten Vorstandsmitgliedern zuzuführen zu wollen.

Der Vorstand:

- |   |   |
|---|---|
| Herr Stadtpfarrer Hühig, G 4, 5.          | Fraulein Emilie Horn, Kaiserweg 12.       |
| Herrn G 4, 2.                             | Frau Architekt Nard, M 7, 1 1/2.          |
| Herrn Kaufmann Gottschalk, Wismarplatz 3. | Fraulein Luise Woll, L 13, 7.             |
| Herrn Landgerichtsrath Erler, B 6, 3.     | Frau Stadtbauamt Rühling, Kaiserweg 34.   |
| Herrn Hauptlehrer Gengenbach, L 7, 7a.    | Frau Defan Ruchnader, R 3, 3.             |
| Herrn Dr. med. Giesler, O 7, 9.           | Herr Direktor Schneider, L 14, 5a.        |
| Herrn Ingenieur Großfänger, Dammstr. 9.   | Herr Amtsrichter Schönmann, Rennerhofstr. |
| Herrn Hauptmann Haack, R 1, 15.           | Herr Stadtpfarrer Simon, Dammstr. 40.     |

## Nationalliberaler Verein

Mannheim.

Sonntag, den 11. September 1898

### Familien-Ausflug

nach

Weinheim a./B.

Daselbst gemütliches Beisammensein mit den Parteifreunden unseres Reichstagswahlkreises bei

**musikalischen u. gesanglichen Vorträgen**

im Voßstäbler'schen Etablissement.

Abfahrt mittelst Extrazuges 2 Uhr Nachmittags mit der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn.

Fahrtkarten zu dem ermäßigten Preise von 65 Pfg. pro Person sind vor Abgang des Zuges am Schalter des Bahnhofes der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn erhältlich.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Unsere Parteifreunde und deren Familien-Angehörigen werden zu diesem Ausfluge ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

*Schreibe nur mit Gummi-Stahl!*



Ein Versuch mit Otto Reich's Patent-Theilfeder fesselt dauernd und bestimmt dieselbe ob ihrer gewaltigen Vorsüge zu der einzig besten Schreibfeder für Schule, Beruf und Haus. Überall erhältlich.



### Weibezahns Hafermehl

Seit Jahrzehnten bewährtes Kinderernährungsmittel. — Hergestellt empfohlen! Einzig wichtiger Bezug zur Kuhmilch. Überall zu haben. — Gebr. Weibezahn, Hildesheim, Westf.

### Alle Sorten Ruhrkohlen

Coaks, Bricketts und Holz

liefern frei in's Haus

**P. Jos. & Alex. Osterhaus.**  
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

### L. Steinthal

Mannheim  
D 3, 7. D 3, 7.

## Betten.

Vollständiges Bett  
für  
**32.50 M.**  
Deckbett . . . M. 11.—  
1 Kissen . . . " 3.50  
Matratze . . . " 19.—  
Eisener Bettstelle . . . " 8.—  
zusammen M. 32.50

Vollständiges Bett  
für  
**40.50 M.**  
Deckbett . . . M. 12.—  
Kissen . . . " 4.50  
1 Seegrasmatratze . . . " 12.—  
Bettstelle . . . " 12.—  
zusammen M. 40.50

Vollständiges Bett  
für  
**75 M.**  
Deckbett . . . M. 12.—  
2 Kissen à 4 M. . . " 8.—  
1 Matratze . . . " 10.—  
Nussb. lackirte Bett-  
stelle mit Sprung-  
federmatratze . . . " 45.—  
zusammen M. 75.—

Vollständiges Bett  
für  
**110 M.**  
Nussbaum, Bettstelle mit  
hohem Haupt . . . M. 36.—  
1 Sprungfeder-  
matratze mit Keil . . . " 39.—  
1 Seegrasmatratze . . . " 12.—  
1 Federkissen à 6 . . . " 12.—  
1 Federdeckbett . . . " 20.—  
zusammen M. 110.—

Vollständiges Bett  
für  
**190 M.**  
1 Maschel-Bettstelle nuss-  
baum, matt und blank . . . M. 50.—  
1 Damenleibbett . . . " 28.—  
2 Federkissen . . . " 17.—  
à 8 M. 50 . . . " 17.—  
1 Seegrasmatratze . . . " 28.—  
1 Hosenarmatratze . . . " 40.—  
1 Seegraskissen . . . " 7.—  
zusammen M. 190.—

Die Betten werden auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt. 65050

**Bettstellen**  
in Eichen, Tannen, Kirschbaum.  
**Matratzen**  
in Seegras, Wolle, Koffhaar, Kapot.  
Sprungfederunterlagen zu 22, 25 und 30 M.

### L. Steinthal

Mannheim  
D 3, 7.

## Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.  
nicht zerbricht bei Hitze. 86705  
E 1, 3 Laden E 1, 3.

Schiller-Büchse  
beste  
Conservenbüchse

## Mittheilung.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, dass

sämmtliche Neuheiten

für  
**Herbst und Winter 1898/99**

eingetroffen sind.  
Noch niemals war mein Lager in solch' reichhaltiger Auswahl u. mit solch' hervorragend aparten Neuheiten für

## Kinder-Garderobe

ausgestattet wie in dieser Saison.  
Es dürfte von Interesse sein, meine Schaufenster-Anstellungen zu besichtigen.

## Ludwig Stuhl

F 1, 10, F 1, 10,

neben der städtischen Sparkasse.  
Mannheim's größtes und einziges Spezial-Etablissement für Kinder-Garderobe.

## sämmtliche Schul- u. Zeichenmaterialien

nach Vorschrift, in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

**A. Löwenhaupt Söhne Nachf.,**  
**V. Fahlbusch.**

## Siegfried Labandter Nachf.

**P 2, 14** Planen, gegenüber der Hauptpost. **P 2, 14**

Großes Lager in Herren- u. Knaben-Kleider

(Anfertigung nach Maß)  
in anerkannt soliderster und feinsten Ausführung in jeder Preislage.  
Specialität: Anfertigung von Divereen für Diener, Kutscher etc.

**Naturfuren!** In allen Kran-  
keiten. Seiden  
und Pelzwaren, neue, eigen-  
artige, physikalische Heilmethode  
mit vorzügl. Erfolgen. Gürtel,  
milch, höhere, unheilbare Ver-  
handlung. Aufsehen erregend!  
Kudwürl. Brotpetie 20 Pfg.  
Kudwürl. Dichtungsanlagen  
DIT. 5.—  
60214

Näheres durch Director Ruffen-  
mann sen., Bildh.-Gäß, Aus-  
ruhe L. B., Friedenstr. 16,  
Tel. Nr. 522.

**Keine**  
**Taschen-Diebe**  
mehr. Taschen mit Versteck-  
lichter die  
Taschendiebstahl  
G. Kalbfleisch, A1, 9

Verstellung von  
**Scheide- (Zwischen-) Wände**  
in Wohn- u. Logerräumen etc. mit weichen  
als vorzüglich bekanneten  
**Cocos-Gipsdielen**  
D.-A.-P.  
Feuerfester, Ungezieferfrei, schalldicht. Isolir-  
fähigkeit gegen Kälte, Wärme u. Feuchtigkeit, ge-  
ringe Herstellungskosten. Referenzen am Platze.  
Hermann Levi, Mannheim, H 8, 35.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Essenz** (Original-  
marke)  
ist erhältlich bei:  
**J. G. Völsz, N 4, 22.**